Samstag, den 29. Juli 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 179.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 35.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 105.— Mk., monatlich 35.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Zusendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 500 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 1.20 Mk., Familienanzeigen 1.00 Mk., Stellengesuche 80 Pfg.; außerhalb 1.50 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 8.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Eberts Brief an Lerchenfeld.

München, 28. Juli. Heute vormittag hat der Vertreter der Reichsregierung in München dem bayerischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben des Reichspräsidenten überreicht:

Berlin, 27. Juli 1922.

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!

Die Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung gegenüber dem Gesetz zum Schutz der Republik erfüllt mich mit ernster Sorge und zwingt mich, Ihnen folgendes mitzuteilen:

„Die von der bayerischen Regierung zu diesem Gesetz erlassene Verordnung steht nach meiner und der Reichsregierung Auffassung und Ueberzeugung im Widerspruch mit der Reichsverfassung. Sie stellt eine schwere Störung der Rechtseinheit dar, die bei ähnlichen Schritten auch andere Länder des gesamten Reiches gefährden muß. Aus meiner Aufgabe als Hüter der Reichsverfassung und des Reichsgedankens erwächst mir daher die Pflicht, gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung auf die Aufhebung der bayerischen Verordnung hinzuwirken. Ich möchte mich zu diesem durch die Verfassung gewiesenen Schritt erst dann entschließen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß auch das letzte Mittel zu einer Verständigung und einer schnellen Beilegung dieses Konfliktes erschöpft ist. Ich bitte Sie daher, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, im Interesse unseres deutschen Volkes und Landes, das uns beiden gleichmäßig am Herzen liegt, nochmals in Erwägungen einzutreten, ob es nicht möglich erscheint, Ihnen und mir diesen so unerwünschten Schritt zu ersparen. Ich benütze die Gelegenheit, um gegenüber in Bayern auftauchenden Befürchtungen mit allem Nachdruck zu betonen, daß die Auffassung durchaus irrig ist, mit dem Gesetz werde die systematische Beseitigung der bayerischen Hoheitsrechte eingeleitet. Die aus der schweren Not der Gegenwart geborenen und für einen gewissen Zeitraum geltenden Bestimmungen sind Lebensnotwendigkeiten unseres bedrohten staatlichen Daseins. Sie sollen und können aber in dem Vollzug in keiner Weise den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigen, der — in der Reichsverfassung fest begründet — gerade die Stärke des Reiches darstellt und dessen Wahrung während der Dauer meiner Amtswährung ich mir zur besonderen Aufgabe gemacht habe. Zur beschleunigten Klärung der inner- und außenpolitisch gleichermaßen gefährdeten Lage und angesichts der mir aus der Reichsverfassung obliegenden Verpflichtung, darf ich mir die Bitte erlauben, mir in tunlichster Bälde Ihre Antwort zukommen zu lassen.

Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen Hochschätzung Ihr ergebener Ebert.

Der Vermittlungsversuch des Reichspräsidenten.

Durch den Brief des Reichspräsidenten an den bayrischen Ministerpräsidenten ist der Konflikt zwischen dem Reich und Bayern in ein neues Stadium getreten. Wie die „Germania" sagt, geht aus der Vermittlungsaktion des Reichspräsidenten deutlich hervor, daß man in Berlin bestrebt ist, auf einer Basis der Verständigung die Krise beizulegen. Es besteht die Hoffnung, daß der begrüßenswerte Schritt des Reichspräsidenten zu einem Erfolg führen und der innere Friede gewahrt bleibt.

Das „Berliner Tageblatt" führt aus: Im Gegensatz zu dem Vorgehen des bayrischen Kabinetts, das die Reichsregierung ohne vorherige Benachrichtigung vor eine vollendete Tatsache gestellt hat, ist das Vorgehen des Reiches in der Form überaus konziliant. Man darf erwarten, daß die Stimme des Reichspräsidenten, dessen Ansehen auch in Bayern unbestritten ist und auf dessen Einfluß und Bedeutung gerade für die bayrische Frage von Graf Lerchenfeld in seiner Rede im Landtag hingewiesen wird, Gehör finde, wenn er jetzt in einer ernsten Frage der Reichseinheit, abseits aller Parteiinteressen als Repräsentant des deutschen Reiches das Wort nimmt.

Die „Voss. Ztg." will über den Inhalt des Schreibens mitteilen können, daß darin der große Ernst der Lage dargelegt werde, der durch die bayrische Verordnung geschaffen worden sei, das Schreiben enthalte keine direkte Aufforderung an die bayrische Regierung, die Verordnung zurückzuziehen, aber Wendungen, die dem Münchener Kabinett nahelegt, diesen Beschluß aus eigener Initiative zu fassen und zu verwirklichen. Wie die Blätter über die Stimmung in München melden, sei man dort ziemlich hoffnungsvoll über die Verständigung mit Berlin gewesen. Man habe laut Voss. Ztg. darüber Erleichterung empfunden, daß der Brief des Reichspräsidenten die Wiederaufnahme der Diskussion zwischen München und Berlin ermögliche.

Die italienische Kabinettkrise.

Römischen Blättern zufolge betraute der italienische König De Nava mit der Kabinettsbildung.

Lloyd Georges und Poincares Schäferspiel.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Bis vor einigen Tagen war Lloyd George im Schäferspiel mit Poincare der werbende Teil, der ungeduldig nach einem Rendezvous mit dem spröden Poincare verlangte. Da aber schlug die Stimmung in London um. Balfour gab zu verstehen, daß die Begegnung Lloyd Georges mit Poincare zweckmäßigerweise erst am 7. August stattfinde, und jetzt war es die französische Presse, die Poincares Sehnsucht nach einem Wiedersehn mit Lloyd George zum Ausdruck brachte.

An Vorwänden für eine Verschiebung der Begegnung fehlt es der britischen Regierung nicht.

Die italienische Ministerkrise

dauert mit unverminderter Heftigkeit an. Nachdem Orlando und Bonomi die Bildung eines Kabinetts vergeblich versucht haben, soll noch der Führer der katholischen Partei (Popolari), Meda, sein Heil versuchen, ehe der aussichtsreichste Kandidat, der Kammerpräsident de Nicola, in den Vordergrund gerückt wird. Ohne den italienischen Sekundanten wird aber Lloyd George schwerlich eine Entscheidung der brennenden Fragen herbeiführen wollen. Auf der Londoner Konferenz zwischen Lloyd George und Poincare soll nämlich nicht nur über die Moratoriumsfrage, sondern über alle schwebenden außenpolitischen Probleme verhandelt werden. In den kürzlichen Verhandlungen mit dem jetzt zurückgetretenen italienischen Außenminister Schanzer hat Lloyd George den bevorstehenden großen politischen Handel eingeleitet. Die finanzielle und wirtschaftliche Lage Italiens ist derartig angespannt, daß Lloyd George für eine entgegenkommende Lösung der Moratoriumsfrage und sogar für eine völlige Neuregelung des Reparationsproblems bei jeder nicht-faszistischen italienischen Regierung nachdrückliche Unterstützung finden würde.

Würde — wie es nach den letzten Nachrichten Lloyd Georges Absicht zu sein scheint, — die Begegnung der beiden Staatsmänner

bis zum September verschoben,

so würde das politische Geschäft, das Poincare vorzuschweben scheint und das Frankreich eine feste Grundlage in seiner Reparationspolitik gegenüber Deutschland geben soll, bis über den 15. August — also den nächsten Fälligkeitstermin einer Reparationsrate, — verschoben. Es besteht in England eine Strömung, die von der vielgelesenen Zeitung „Daily Expreß", ausgeht (hinter ihr steht der Kanadier Lord Beaverbrook), die England an den europäischen Problemen desinteressieren möchte und bereit ist, Frankreich die Vorherrschaft auf dem europäischen Festland einzuräumen. Diese konservativen Kreise, — denen übrigens Bonar Law selbst nahesteht, — werden etwaige Vorschläge Poincares nach Einteilung der Welt in Interessensphären zweifellos unterstützen.

Es versteht sich von selbst, daß

die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die große Reparationsanleihe

erst dann Zweck hat, wenn zuvor eine Neuregelung des Reparationsproblems eingetreten ist. Gerade jetzt verlautet, daß Pierpont Morgan sich für neue Anleiheverhandlungen Anfang September zur Verfügung stellen wolle. Obwohl die in der letzten Maiwoche d. J. in Paris geführten Anleiheverhandlungen an den Intriguen Poincares gescheitert sind, wird der leitende französische Staatsmann kaum nochmals das öffentliche Odium auf sich laden wollen, die wirtschaftliche Sanierung der Welt hintertrieben zu haben. Lloyd George, der — wenn auch vielleicht kein großer Staatsmann — so doch zweifellos ein sehr geschickter Diplomat ist, scheint zu wissen, daß nichts so sehr die Preise drückt wie Warten lassen. Da es Poincare jetzt um das große politische Geschäft sehr zu tun sein scheint, bedeutet es für die englischen Interessen kein Risiko, wenn Lloyd George nun den Spieß umdreht und Poincare ein wenig zappeln läßt.

Bismarck's Todestag.

Zum 30. Juli.

Seit 24 Jahren ruht nun der unvergeßliche eiserne Kanzler im Frieden seines geliebten Sachsenwaldes. Und mit jedem Jahre mehr richten sich die Gedanken zahlloser Deutscher in Sehnsucht nach dem stillen Schläfer, der einmal Deutschland in den Sattel gesetzt hatte. „Reiten wird es schon können!", meinte er.

Wenn er wiedererstände, wie würde sein Herz bluten um den tiefen Sturz des Vaterlandes, um den Niederbruch seiner Lebensarbeit, um die über alles Maß verhängnisvollen Folgen der unausrottbaren deutschen Erbfehler, des Haders und der Zwietracht! Es ist bei uns soweit gekommen, daß die Bilder des großen Zeitgenossen und Mitarbeiters Bismarck, des Feldmarschalls Graf Moltke, von linksradikalen Bilderstürmern aus Schulen und öffentlichen Gebäuden entfernt werden, weil sie an Krieg und Militarismus erinnerten. Muß da nicht befürchtet werden, daß dem Bildnis des Reichsgründers in seiner gelben Kürassieruniform das gleiche Schicksal bereitet wird? Jedoch, mag Wahn von Toren sich dergestalt entladen: niemals wird das bewundernde und dankbare Gedenken an Otto von Bismarck aus deutschen Herzen herausgerissen werden.

Was er seinem Volke war, welche Rolle er ihm in der Völker- und Weltgeschichte zugedacht und durch geniale staatsmännische Arbeit vorbereitet hat, das erkennen wir je länger, umsomehr in voller Klarheit. Und dementsprechend vertieft sich das Gefühl der Reue über den selbstverschuldeten Sturz des deutschen Volkes von stolzer Höhe. Darum müssen Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen", deren dritter Band ja jetzt auch vorliegt und uns interessante Aufschlüsse gibt, nun erst recht zum Hausbuch der Deutschen werden. Sind wir auch tief gefallen, wir dürfen unten nicht liegen bleiben. Wir müssen uns aufrichten auch besonders am Gedenken an den größten deutschen Staatsmann, am Sichversenken in seinem Geist, in seine heiße Liebe zum deutschen Volke.

Dann, aber nur dann wird sein Gedächtnis im Segen bleiben, werden wir die geistigen Krankheitserscheinungen wieder ausstoßen, uns zum wahren Deutschtum wieder zurückfinden. Die jetzt auf auf der Lebenshöhe stehende Generation kann hier wohl nur vorbereitend wirken. Auf der heranwachsenden Jugend ruht die Hoffnung der Nation. Ihr muß das Gedenken an das Leben und Tun des großen Bismarck planmäßig anerzogen werden. Wenn ein Mensch ein Kämpfer in des Wortes tiefster Bedeutung war, dann war er es. Für ihn gab es Hemmnisse und Widerwärtigkeiten nur, damit sie überwunden wurden!

In tiefer Resignation hat ein patriotischer Beuge unserer selbstverschuldeten Demütigung das harte Wort gesprochen: „Wir Deutsche fürchten alles in der Welt, nur Gott nicht!" Sorgen wir dafür, daß das mannhafte Bismarckwort wieder Geltung erlangt: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!" In diesem Sinne sei die Wiederkehr des Todestages des Altreichskanzlers uns ernste Mahnung. Gründliche Mißachtung für hohlen Phrasendrusch und politische Schlagworte, die unser Verderben mitverschuldet haben. Geloben wir, in unverrückbarem Gedenken an die großen Männer unserer Geschichte, vor allem an Otto von Bismarck, uns selber festzuhalten in den Vorzügen unseres Deutschtums. Dann halten wir das Schicksal und das Leben!

Die deutsche Polizei im besetzten Gebiet.

Am 1. April d. J. richtete der Abgeordnete Dr. Quaatz und Genossen an die Reichsregierung eine Anfrage, in der nach der Verantwortlichkeit der Okkupationsmächte in den besetzten Gebieten für den Schutz der Bevölkerung gefragt wurde, nachdem nach der Forderung der Entente eine weitere Verminderung und organisatorische Schwächung der Schutzpolizei eingetreten war.

Der Reichsminister des Innern hat unter dem 11. Juli wie folgt geantwortet:

Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus folgender Sach- und Rechtslage:

1. In den auf Grund des Vertrages von Versailles besetzten rheinischen Gebieten sind die deutschen Behörden und deutschen Polizeikräfte zuständig.

2. Indessen sind sie in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben beschränkt durch Anordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission, die für das besetzte Gebiet das im unbesetzten Deutschland der Interalliierten Militär-Kontrollkommission zugewiesene Ueberwachungsrecht ausübt und das Recht für sich in Anspruch nimmt, Bestimmungen über Zahl, Ausrüstung und Verwendung der Polizeikräfte zu treffen.

3. Eine Requisition von Reichswehrformationen für den Fall, daß die Polizeikräfte nicht ausreichen sollten, ist im besetzten Gebiet nicht möglich. Die Rheinlandkommission hat dafür unter dem 1. April 1920 eine Anweisung erlassen, die eine Verwendung der militärischen Streitkräfte der Alliierten zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung auf Grund eines begründeten schriftlichen Antrags der zuständigen deutschen Behörde vorsieht.

4. Der 50-Klm.-Streifen rechts des Rheins, in dem nach dem Vertrag von Versailles Deutschland militärische Streitkräfte nicht unterhalten darf, unterliegt der ausschließlichen Zuständigkeit der deutschen Behörden. Die Heranziehung von Reichswehrformationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Gebiet würde indessen ohne vorherige Zustimmung der alliierten Regierungen nicht durchführbar sein. Die Verantwortung für die Folgen der Verweigerung oder der Verzögerung einer solchen Zustimmung würde nach der Lage der Verhältnisse den alliierten Regierungen zufallen.

5. In den auf Grund der sog. Londoner Sanktionen besetzten Gebieten von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort sind die deutschen Polizeibehörden in Tätigkeit geblieben, jedoch mit den Beschränkungen, die sich daraus ergeben, daß dort seit Beginn der Besetzung noch immer der militärische Ausnahmezustand besteht.

Gefangenenrevolte in Kuxhaven.

In Kuxhaven brach eine Gefangenenrevolte im Gerichtsgefängnis aus. Zwei Gefangene überfielen einen Gefängnisbeamten und versuchten ihn zu knebeln. Der Beamte biß aber einem der Gefangenen derartig in den Finger, daß dieser aufschrie. Inzwischen hatte der andere Gefangene schon dem Beamten die Schlüssel entrissen und eine Anzahl Türen geöffnet. Trotzdem gelang die Flucht nicht. Die anderen Gefängnisbeamten eilten dem angegriffenen Kollegen zur Hilfe. Es gelang ihnen, die Revolte im Keime zu ersticken.

Die Entente und die deutsche Ausfuhr.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

In der Presse wurde jüngst mitgeteilt, daß die deutsche Regierung sich gegenüber dem Garantiekomitee zu neuen Zugeständnissen bereit gefunden hat und insbesondere dem Garantiekomitee die Befugnis eingeräumt hat, die Regelung des deutschen Außenhandels zu überwachen. Diese bedauerlichen Zugeständnisse verdienen bei den an der Ausfuhr beteiligten Kreisen des Handels und der Industrie ernste Beachtung, da sie ein Glied in einer längeren Kette von Maßnahmen der Entente gegen den deutschen Außenhandel sind und vermutlich nicht das Schlußstück dieser Kette.

Es fing an mit der Ausfuhrabgabe. Kaum hatte die Regierung die Ausfuhrabgabe eingeführt, als in den Ländern der Entente der Gedanke auftauchte, Deutschland als Reparationslast eine Ausfuhrabgabe aufzuzwingen. Dieser Gedanke ist bekanntlich verwirklicht worden in der 26prozentigen Ausfuhrabgabe, die das Londoner Ultimatum vom Mai 1921 uns beschert hat. Es folgte die Fakturierung in Auslandswährung. Von der deutschen Regierung wurde sie in Zeiten sinkender Markkurse für Verkäufe ins Ausland empfohlen und von der Entente alsbald ein Zwang zur Fakturierung in Auslandswährung verlangt. Das letzte war die Devisenablieferung. Die Maßnahmen der deutschen Regierung, den Anfall der Exportdevisen zu möglichst günstigen Bedingungen der deutschen Regierung für ihre Zahlungsverpflichtungen in ausländischer Währung zur Verfügung zu stellen, wurden von der Entente als ein geeignetes Mittel erkannt, neue Zwangsmaßnahmen der deutschen Ausfuhr aufzuerlegen. Auf den Druck der Entente mußten im vergangenen Herbst die Außenhandelsstellen den Exporteuren die Verpflichtung auferlegen, einen bestimmten Anteil ihrer Exportdevisen der Regierung zum Kauf anzubieten.

Es ist begreiflich, daß diejenigen Kreise der Entente, die ein Wiederaufleben des deutschen Wirtschaftskörpers und damit die Leistung tragbarer Reparationslasten mit allen Mitteln verhindern wollen, gerade die Einführung von Zwangsmaßnahmen auf diesem Gebiete als letztes Ziel erstreben. Heute hören wir schon aus der Presse jenseits der Vogesen, daß die Entente anläßlich der gegenwärtigen Reparationskrise verlangt hat daß der gesamte Erlös unserer Ausfuhr in fremden Zahlungsmitteln der Entente zur Verfügung gestellt wird — eine Absurdität schon deshalb, weil damit die Bezahlung der Einfuhr und infolgedessen auch jede weitere Betätigung im Ausfuhrgeschäft unmöglich würde.

Diese Maßnahmen werden nunmehr von dem Garantiekomitee dazu benutzt, sich die von Handel und Industrie der Ententeländer so sehr erstrebte genaue Kenntnis der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse zu verschaffen. Ein Bevollmächtigter des Garantiekomitees überwacht im Statistischen Reichsamt die Aufmachung der deutschen Handelsstatistik, seine Vertreter, die sogen. „Inspecteurs mobiles", bereisen die Zollämter und überwachen dort die Sammlung und weitere Verwertung der von den Exporteuren zu statistischen Zwecken ausgefüllten Ausfuhrerklärungen, und schließlich, und das ist für die Entente selbstverständlich das wesentliche, haben die Beamten des Garantiekomitees das Recht, die Geschäftsbücher privater Unternehmungen einzusehen und auf diese Weise über das deutsche Ausfuhrgeschäft sich genau zu unterrichten.

Zwar hat das Garantiekomitee auf Verlangen der deutschen Regierung zugestanden, daß es von dem Recht der Bücherein sicht nur dann Gebrauch machen werde, wenn gegen ein Unternehmen der Verdacht vorliegt, daß es falsche Ausfuhrerklärungen ausstellt. Aber der Konkurrenzneid des Auslandes wird schon dafür sorgen, daß solche Verdachtsmomente immer dann konstruiert werden, wenn die genaue Kenntnis des Ausfuhrgeschäfts einer deutschen Firma erwünscht ist. Diejenigen Unternehmungen, die Kalkulationen über ihre Selbstkosten etwa zu Steuerzwecken oder zu Anträgen auf Veränderung der Zoll- oder Ausfuhrabgabensätze eingereicht haben, müssen damit rechnen, daß ihre Aufstellungen irgendeinmal bei einem Vertreter des Garantiekomitees großes Interesse finden werden.

Das deutsche Volk steht in dieser Frage erst am Anfange einer Entwicklung. Unsere politischen Gegner können ihrem mit Zielsicherheit und Be-

schicklichkeit verfolgten Ziel, der Versklavung unserer wirtschaftlichen Arbeit, nur in kleinen Schritten näherkommen. Darum sollte man schon bei diesen ersten Schritten auf dem Wege der Auslieferung unserer Geschäftsgeheimnisse an das Ausland sich die Frage vorlegen, wie Vorsorge getroffen werden kann, um größerem Unheil zu steuern. Im Reichstag ist man schon auf die drohenden Gefahren aufmerksam geworden. Von mehreren Seiten sind kleine Anfragen an die Regierung gerichtet worden. In ihnen wird die Regierung aufgefordert, zunächst einmal das Dunkel zu lichten und offen klarzustellen, welche Zugeständnisse die Entente verlangt und erhalten hat. Dann wird die leider sehr berechtigte Frage aufgeworfen, welche Gewähr die Regierung dafür bieten kann, daß die zur Kenntnis der Entente gelangenden Geschäftsgeheimnisse nicht der ausländischen Konkurrenz preisgegeben werden. Alle an der Gesundung des deutschen Wirtschaftskörpers Beteiligte müssen die Erwartung aussprechen, daß die Regierung in Erkenntnis der schweren Gefahren dem deutschen Volke eine offene, wenn auch wenig angenehme Antwort geben wird.

Reichspräsident Ebert in Magdeburg.

Reichspräsident Ebert besichtigte gestern die Magdeburger Ausstellung. Auf die Begrüßung durch den Oberpräsidenten Hörsing und den Oberbürgermeister Beims hielt Reichspräsident Ebert folgende Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Magdeburg hat sich mit vollem Erfolg bestrebt, diesem Unternehmen eine besondere Note zu geben, ich finde dies gerade für unsere Zeit besonders glücklich. Die Mitteldeutsche Ausstellung will eine Ausstellung des Wiederaufbaus sein. Sie hat ihr Augenmerk vor allem den sehr wichtigen Gebieten der sozialen Fürsorge, der Siedlung und der Arbeit zugewendet.

Daß Sozialpolitik im neuen Deutschland eine besondere Sorgfalt erheischt, bedarf keiner weiteren Ausführung. Schwere Wunden hat der Krieg dem Land geschlagen. Die ungünstige Wirtschafts- und Ernährungsverhältnisse haben uns eine Reihe bedeutsamer sozialer Aufgaben gestellt, die zu erfüllen nicht allein dem Reiche, den Ländern und Gemeinden überlassen sein kann, sondern für die auch die weitesten Kreise unseres Wirtschaftslebens zusammenwirken müssen. Daß die Ausstellung hierfür das Verständnis fordern will, begrüße ich mit lebhafter Freude.

Neben der Sozialpolitik fallen dem Verkehrswesen beim Wiederaufbau gleichfalls wichtige Aufgaben zu. Mehr denn je sind wir gezwungen, unserm Wirtschaftsleben die fehlenden Energiemengen aus anderen als den bisher gewohnten Quellen zuzuführen. Von dieser Wiederaufbautätigkeit soll diese Ausstellung uns ein Bild auf den verschiedensten Gebieten geben. Ja, sie ist über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen, sie zeigt uns, was deutsche Arbeit in den letzten Jahren zu leisten vermochte.

Der Fehlbetrag bei der Reichspost.

Nach dem vorläufigen Abschluß des ordentlichen Haushalts der Reichspost für 1921 betrugen die Einnahmen 10,287 Milliarden, während sich die Ausgaben auf 13,252 Milliarden beliefen. Hiernach stellt sich der Fehlbetrag auf 2,965 Milliarden.

Die Erwerbslosen im Reich.

Nach dem „B. T." ist in der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reiche von 28 700 auf 19 900 zurückgegangen. Die Zahl der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen ist von 35 900 auf 28 800 zurückgegangen. Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland auf einen Punkt angelangt ist, wie er auch in der Vorkriegszeit nicht häufig war.

Der nächste kommunistische Parteitag.

Der nächste kommunistische Parteitag wird, wie der „Hallesche Klassenkampf" mitteilt, anfangs Oktober in Halle stattfinden.

Korfantys Spionagenetz in Oberschlesien.

2000 Spione. — Die Unterstützung durch die Franzosen.

In der in Berlin erscheinenden Zeitung „Daily Berlin American" werden die Enthüllungen eines Mitgliedes der oberschlesischen interalliierten Kommission über die polnisch-französischen Intrigen fortgesetzt. Ueber Korfantys Spionagesystem schreibt der Verfasser u. a.:

„Der größte Teil der riesigen Summen, die Korfanty zur Verfügung standen, wurde zur Unterhaltung eines Heeres männlicher und weiblicher Spione verwandt. Seine geheime Organisation war über die ganze Provinz verbreitet, und obwohl durch eine Karthotek, die von gewissen britischen Beamten geführt und täglich ergänzt wurde, diese infolgedessen über die Absichten und Bewegungen von etwa 2000 Spionen, die sämtlich namentlich und persönlich bekannt waren und unauffällig beobachtet wurden, dauernd auf dem Laufenden waren, so gab es doch noch eine große Zahl unbekannter Spione, die sich, unerkannt, in die geheimsten Räumlichkeiten Einlaß zu verschaffen wußten."

Der Verfasser berichtet über den besonders krassen Fall, daß der bekannte Major Ottley, der den Herren Le Rond und Korfanty bekanntlich der ärgste Dorn im Auge war, monatelang von einem als Diener fungierenden Agenten Korfantys bespitzelt und um amtliche englische Dokumente beraubt wurde. Der Nachfolger Ottleys, ein Oberst, entlarvte den Spion, einen gewissen Strögel, und telephonierte sofort an Korfanty, der irgendeine Kenntnis von Strögel verneinte und nicht mit ihm gesprochen haben wollte.

Korfanty und sein Stabschef wurden ersucht, den Obersten zu besuchen, wo sie nochmals befragt wurden, wobei noch drei britische Offiziere anwesend waren. Aber sie blieben bei ihrer Behauptung, von Strögel und seinem Aufenthalt nichts wissen zu wollen.

„Es war ein dramatischer Augenblick, als der Oberst die photographierte Meldung und die Originaldokumente hervorholte; aber Korfanty stutzte kaum. Er wandte sich nur an seinen Stabschef, bemerkte, daß er sich sehr ungeschickt benommen habe und bat um Feuer für seine Zigarette. Dann wurde ihm mitgeteilt, daß er sich der Verschwörung gegen die Interalliierte Kommission schuldig gemacht habe, indem er einem Verbrecher, der wegen Unterschlagungen angeklagt war, zur Flucht verholfen habe. Er sprach sein Bedauern aus und sagte, er könnte wirklich keinen Aufschluß geben. Er wollte aber seinen Einfluß bei der polnischen Regierung verwenden, um Strögel ausweisen zu lassen. Die ganze Geschichte wurde der französischen Behörde mitgeteilt, aber nichts wurde gegen Korfanty unternommen der ruhig seine nächtlichen Orgien bei Sekt und Schnaps im Lomnitz-Hotel fortsetzte."

Der junge Mann, dem die Wiederbeschaffung der Dokumente zu danken war, wurde von den Polen in eine Falle gelockt und ist seitdem verschwunden. „Wiederholte Anfragen der britischen Behörden betreffs sowohl Strögels Ausweisung als auch Auskunft über den jungen Mann blieben erfolglos. Zu gleicher Zeit wurden 10 deutsche Einwohner des Dorfes Josefsthal von einer polnischen Bande durch den Wald gehetzt, gefangen genommen, auf bestialische Art gemartert und endlich erschossen. Ein Leichnam wies nicht weniger als 32 Schußwunden auf. Dies war aber nur eine der Serien der Morde, die täglich kaltblütig verübt wurden.

Die polnischen Verwaltungsbehörden in Oberschlesien.

Die Polen haben in Oberschlesien im ganzen 9 Landratsämter eingerichtet, und zwar in Kattowitz, Tarnowitz, Lublinitz, Pleß, Rybnik, Teschen, Königshütte, Radzienkau und Myslowitz.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 28. Juli. In Neukölln wurde in seiner luxuriösen Wohnung der wegen Urkundenfälschungen, Betrügereien und Diebstählen mehrfach vorbestrafte Tischler Oswald Ziemann verhaftet. Er hatte sich vor einiger Zeit in Schöneberg als Spezialarzt Dr. Ziemann niedergelassen und erfreute sich aufgrund auffallender Reklame regen Zuspruchs. Später verlegte er seine Praxis nach Neukölln, wo jetzt seine Verhaftung erfolgte.

TU. **Halle**, 28. Juli. Der 2. Bürgermeister von Oschersleben, Dr. Suerth, wurde von der Strafkammer Halberstadt wegen passiver Bestechung zu 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte versucht, unter Drohungen sich bei der Thüringer Gasgesellschaft einen Direktorposten zu sichern.

TU. **Dresden**, 28. Juli. Das Amtsgericht Dresden hat gegen die Fürsten Fanciguy und Lucinge aus Paris einen Strafbefehl über 4500 Mark Geldstrafe bezw. neun Tage Gefängnis erlassen, weil sie kürzlich in Dresden bei der Zollrevision des Gepäcks den Beamten dadurch beleidigt hatten, daß sie in Gegenwart einer Anzahl Reisender ihn die Worte „Sie sind ein Boche" zuriefen.

London, 28. Juli. Reuter meldet aus Johannisburg: Der speziell ernannte Gerichtshof, vor dem die Anklagen wegen der Revolten im Randgebiet zur Verurteilung gelangen, hat gestern einen der Führer der Aufstandsbewegung, Isaak Jakob Viljoen, zu 7 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Brügge, 28. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgerichtshof beginnt der Prozeß gegen zwei frühere deutsche Offiziere, Baron Gagern und Prinz August zu Stolberg, von denen der Erstgenannte des Mordes während der Besetzung beschuldigt wird, der andere der Beihilfe zum Mord.

Paris, 28. Juli. Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Begnadigung von 44 Militärpersonen gutgeheißen, die beschuldigt sind, an Meutereien teilgenommen, ihre Posten verlassen und Verstöße gegen Disziplin und Militärdiebstähle begangen zu haben. Sieben von ihnen sind bereits verurteilt worden. Unter den Begnadigten befindet sich der von der Kommunistischen Partei als Munizipalrat von Paris aufgestellte und gewählte Baldina, der aber nicht freigelassen wird, da er erst den Rest seiner Dienstzeit abzuleisten hat.

Kunst und Wissen.

Die Programme für den Konzertwinter 1922/23

sind durch die Neugründung des städtischen Musikvereins in ein neues Stadium getreten: die bisherigen Symphoniekonzerte des städtischen Orchesters werden durch Chorkonzerte oder größeren Orchesterwerken mit Chor ergänzt. Die Zahl der öffentlichen Orchesterkonzerte mit ausgegebenen Vormieten ist jedoch nicht wesentlich erhöht, im ganzen soll an der Zahl 12, auf die Zeit Oktober bis Ende April verteilt, festgehalten werden; von diesen finden sechs im Stadttheater (darunter die Aufführung der Haydn'schen „Schöpfung" mit Grete Merrem-Nikisch, Erb und Otto Freund-Duisburg am 10. Dezember), drei im Parkhaus und das letzte am 28. und 29. April im Schützenhof statt (Requiem von Verdi mit Amalie Merz-Tunner, Louise Willer, Fritz Krans und Alexander Kipnis). An weiteren Chorwerken steht „Der Trommelschläger" von Othmar Schoeck und „Weltfeier" des Wiener Karl Weigl, an großen symphonischen Werken ein concerto grosso von Händel, die Symphonie in D von Mozart, die achte von Beethoven, kleine in C von Schubert, die Vierte von Schumann, Sechste von Bruckner, Fünfte von Tschaikowsky, Mahler's „Lied von der Erde" und der Don Quichote von R. Strauß auf dem Programm. Fernerhin bringt die Folge noch Orchester-Werke von Vivaldi, Halm, Götz, Brahms, Beethoven (Prometheus), Chopin sowie von A. v. Webern, Lendvai, Rudi Stephan (Violinkonzert), Bela Bartok, Scott, Josef Haas u. a., die zweite Aufführung einer Symphonie „an den Tod" von Gerhard v. Keußler unter seiner Leitung, sowie an Uraufführungen: Orchesterstück von Adolf Busch (unter seiner Leitung), Variationen von Schulhoff, phantastisches Intermezzo von Wagner, Orchesterlieder von Smigelski und Rudolf Siegel, Herbstnacht von Beilschmidt. An Solisten sind u. a. gewonnen: Anna Hegner, Professor Busch und Haßler-Landolt, Eduard Erdmann, Ernst Bertram (Klavier), Ilona Durigo, Emmy Krüger-Basel und Max Günther-Hamburg (Gesang).

Auf die bisherigen sogenannten volkstümlichen Symphoniekonzerte im Parkhaus wurde zunächst ganz verzichtet, dagegen soll eine größere Anzahl nicht öffentlicher Konzerte für die größeren Organisationen wie Gewerkschaften, Afa, Jugendgruppen usw., ähnlich der geschlossenen Vorstellungen im Stadttheater eingeführt werden, in denen entweder die gleichen Programme wie in den öffentlichen oder von den einzelnen Bildungsausschüssen usw. mit der Konzertleitung zusammengestellten Vortragsfolgen vorgesehen sind. Gerade von dieser Einrichtung erhofft die städtische Musikkommission ähnlich wie bisher mit den Jugendkonzerten erheblich stärkere volksbildnerische Auswirkungen auf Kreise der Bevölkerung, die der Wunderwelt eines großen Orchesterklanges und gewaltiger gemischter Chorwirkungen bisher fremd gegenüber standen.

Ebenfalls neues Gepräge erhalten die städtischen Kammerkonzerte durch die Mitwirkung des Musikdirektors Arno Schütze neben dem Treichler-Quartett und der Bläservereinigung des städtischen Orchesters; hier bringen 6 Konzerte Werke verschiedenster Gattung, bis zum Oktett und zur Kammer-Symphonie, von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms (Horn-Trio), Volkmann, Reger (Klarinettenquintett), Heinrich Kaspar Schmidt, Debussy und Pfitzner, als besondere Veranstaltungen sind in der ersten Konzerthälfte eine Aufführung des Verrot lunare von Schönberg, eine Wiederholung des mit soviel Begeisterung aufgenommenen Trio-abends von Adolf und Hermann Busch mit Serkin, besondere Beethoven-Abende mit Arno Schütze usw. beabsichtigt.

Als größere Veranstaltung ist dann die Abhaltung eines fünftägigen Reger-Festes vorgesehen, das aus Anlaß des 50. Geburtstages Max Regers eine Anzahl seiner schönsten Werke (u. a. das Chorwerk „Die Nonnen") unter Mitwirkung erster, regerkundiger Solisten im März 1923 bringen wird.

Alles Genauere über Daten, Beginn des Vorverkaufs usw. erfolgt durch besonder Bekanntmachungen im September.

Aus der Nachbarschaft.

× **Eppendorf**, 28. Juli. Heimatsverein. Am 2. Juli versammelten sich hier mehrere Landsleute aus dem Solling, Kreis Uslar, beim Gastwirt Heinrich Herwig und beschlossen, einen Ver-

A. EICK SÖHNE
ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF
ERSTES HAUS FÜR VOLLSTÄNDIGE WOHNUNGSEINRICHTUNGEN VON KÜNSTLERISCHER EIGENART UND VORBILDLICHER AUSFÜHRUNG.
BESONDERHEIT:
VORTEILHAFTE
BRAUT-AUSSTATTUNGEN

Steffani Drehsa.

Roman von Alexandra v. Bosse.

8) (Nachdruck verboten)

Sie war nicht eifersüchtig auf Treben, denn sie war niemals eifersüchtig auf einstige Verehrer, aber sie liebte es nicht, übersehen zu werden, und hatte wohl bemerkt, daß sie für Treben nicht da zu sein schien, wenn Gräfin Drehsa anwesend war. Steffani hatte sich schon von ihr abgewendet und begrüßte sich mit Herrn v. Blinsky, der um die Ehre bat, sie zu Tisch führen zu dürfen; Steffani nahm seinen Arm, froh, daß ihr nicht einer von ihres Vaters langweiligen alten Skatbrüdern als Tischherr zugeteilt worden. Mit Blinsky unterhielt man sich gut; er wußte immer geistreich zu plaudern.

Während sie langsam dem Speisesaal zugingen, wurden sie einigemal aufgehalten; Franz und Ebbo begrüßten die Schwester und dann auch Treben. Als dieser Steffani die Hand küßte, sagte er leise in vorwurfsvollem Ton: „Ich hatte gehofft, dich zu Tisch führen zu dürfen, Steffani, wie das früher an diesem Tage mein Vorrecht war."

„Andere Zeiten, andere Sitten", sagte Blinsky lachend, „Sie werden heute von blauen Augen sehnsüchtig erwartet, mein lieber Treben!"

Sie gingen weiter, und Treben suchte nach den blauen Augen, die ihn sehnsüchtig erwarteten.

Steffani sah ihn dann neben Lotti sitzen, die in ihrem weißen Batistkleidchen frisch und rosig aussah und strahlte. Treben beugte sich leicht zu ihr hinab und sagte ihr wahrscheinlich alles, was sie zu hören wünschte. Sie lachte glücklich und erwiderte seine verliebten Blicke mit der unbefangenen und unbewußten Offenheit, die bei ganz jungen Mädchen so herzig ist und so gefährlich.

„Wie Lotti jetzt, so verriet auch ich einst ahnungslos meine Gefühle", dachte Steffani, und ihre Wangen wurden heiß bei der Erinnerung. Sie ärgerte sich über Treben, weil er der Kleinen den Kopf verdrehte; er scherzte und spielte mit ihr, aber das junge Ding nahm seine heißen Blicke für baren Ernst. Treben konnte ja gar nichts anderes tun, als verliebte Blicke machen, sobald er sich mit einem jungen Mädchen unterhielt. Es war für ihn Sport, sich von den Küken der Gesellschaft anhimmeln zu lassen; das unterhielt und ergötzte ihn; aber es ging nicht tiefer und berührte sein Herz nicht. Seitdem Steffani darüber gewiß geworden war, nahm sie auch die Erinnerung an die Qual ihrer verratenen Jugendliebe nicht mehr tragisch. Sie liebte ihn allerdings einst mit der ganzen Kraft ihres jungen Herzens; er aber hatte nur mit ihr gespielt, wie er jetzt mit Lotti tändelte. Aber er war dabei so liebenswürdig und sah so jungenhaft harmlos aus; man konnte ihm fast nicht böse sein. Dennoch nahm Steffani sich vor, ihm einen Wink zu geben, daß er mit Lotti nicht zu weit gehen dürfe, wenn ernste Absichten ihm fern lägen.

Ihre Aufmerksamkeit wurde von Treben und Lotti abgelenkt; ihr gegenüber saß Frau v. Wyborg neben dem alten Kammerherrn v. Braun, zwei einander würdige Klatschbasen, und sie hörte Frau v. Wyborg mit ihrer qualenden Stimme sagen: „Nein — nu sehen Sie doch nur, wie die Blinsky mit dem Drehsa ins Zeug geht! Wie? — Ach das kann man nicht wissen, auf den Zauber dieser Polin sind noch ganz andere reingefallen, und die Drehsasche Ehe soll doch — —"

Plötzlich bemerkte Frau v. Wyborg, wer ihr gegenübersaß, und dämpfte ihre Stimme zu leisem Flüstern, das im allgemeinen Stimmengewirr verloren ging.

„Jolan Blinsky — und Rüdiger? Unsinn!" Steffani lachte innerlich bei dem Gedanken, daß Rüdiger dem berüchtigten Zauber der schönen Jolan erliegen könnte, aber ein Gefühl des Unbehagens vermochte sie doch nicht zu bemeistern; sie konnte die beiden nicht sehen, da sie an der gleichen Tischseite saßen wie sie.

Drüben wurde die Unterhaltung wieder lauter: „Was meinen Sie? — Nu, augenblicklich hat sie ja keinen am Bändel, soviel ich weiß, die Geschichte mit dem Herrn v. Raden hatte doch etwas zuviel Staub aufgewirbelt, seitdem nimmt sie sich ein bissel mehr in acht. — Wie? — Nee, Genaueres weiß ich auch nicht darüber, war ja nur ein Gerücht, daß er ihretwegen sich 'ne Kugel in den Kopf schoß. Viel zu gerieben ist die Frau, als daß man ihr etwas nachweisen könnte, und wenn auch alles so klar wie der Tag wäre."

Steffani erriet, daß noch immer über Frau v. Blinsky geredet wurde, und sah sich erschrokken nach Blinsky um, der, wie sie, jedes Wort mitangehört haben mußte. Er aber unterhielt sich lebhaft mit seiner Nachbarin, und jetzt erst wendete er sich wieder zu Steffani; sein häßliches, mageres, sehr kluges Gesicht verriet weder Aerger noch Verdruß. Da erinnerte sich Steffani, daß man ihr gesagt, das Ehepaar Blinsky lebe nur noch nebeneinander, bliebe nur der Kinder wegen noch zusammen, und jeder ließe den anderen seine eigenen Wege gehen.

Blinsky begann über Teheran zu plaudern, wo er früher als blutjunger Leutnant zwei Jahre der Gesandtschaft zugeteilt gewesen war, und wo auch Steffani zwei Jahre zugebracht, die ersten ihrer Ehe, da sehr bald nach ihrer Hochzeit Rüdiger dorthin als Legationssekretär versetzt wurde. Sie tauschten Erinnerungen aus, lachten über dies und jenes, das zu Blinskys Zeit in Persien genau so gewesen war, wie während Steffanis Aufenthalt. Aber Steffani blieb zerstreut, so sehr sie versuchte, auf Blinskys heiteres Geplauder einzugehen. Dann hielt einer der alten Freunde des Hauses eine Rede, welche das sechzigjährige Geburtstagskind feierte, und andere Reden folgten, bis die Tafel aufgehoben wurde.

Man ging in den Garten. Der Tag war heiß gewesen und noch war die Luft mild; es begann zu dunkeln, doch waren in der näheren Umgebung des Hauses bunte Lampions aufgehängt worden, und die Gäste zerstreuten sich in den nicht sehr weitläufigen Anlagen, die Herr v. Wagnitz anspruchsvoll Park nannte.

Steffani sah Rüdiger bei der großen Eberesche stehen und neben ihm Jolan Blinsky. Beide sanft beleuchtet von dem Licht eines großen gelben Lampions, der über ihnen hing. Da wendete sie ihre Schritte in anderer Richtung und traf auf zwei alte Damen, die sich zwischen Holunderbüschen auf eine Bank gesetzt hatten und sich beklagten, daß es doch kühl zu werden beginne.

„Ich hole Ihnen Kissen von der Veranda", sagte Steffani liebenswürdig, und ehe die Damen erwidern konnten, eilte sie dem Hause zu, lief wie ein junges Mädchen leichtfüßig einen schmalen, dunklen Weg hinab, der nicht durch Lampions erhellt war und die Strecke abkürzte.

Ehe sie das Haus erreichte, gesellte Treben sich zu ihr und wollte wissen, vor wem sie davonlaufe. Sie erklärte ihr Vorhaben, und er schloß sich ihr an; gemeinsam holten sie nun die Kissen. Als sie zu der Bank kamen, trafen sie die beiden Damen dort nicht mehr an.

„Setzen wir uns ein wenig", schlug Treben vor; Steffani war es zufrieden, weil sie wegen Lotti mit ihm sprechen wollte. Er machte ihr das leicht, denn er begann gleich, ihr Vorwürfe zu machen, daß sie nicht alte Rechte geachtet und ihm heute nicht wie früher den Platz an ihrer Seite aufgehoben habe.

„Das hing nicht von mir ab," erwiderte sie. „Papa ordnete das an, und außerdem meine ich, kannst du dich doch nicht beklagen: du hast Lotti geführt, die jüngste Tochter des Hauses, die dir als unverheiratetem jungen Mann zukam."

„Unverheirateten jungen Mann — wie das klingt, als wenn ich eben von der Kriegsschule käme; ich stehe doch vor dem Rittmeister."

„Aber du nimmst es doch mit den jüngsten Leutnant auf, verdrehst in gewandtester Weise den allerjüngsten Mädeln den Kopf. Je jünger sie sind, um so größeren Spaß scheint es dir zu machen, ihre unbehüteten Herzen in Flammen zu setzen."

„Ach was! — —"

„Ja — Lotti hast du heute auch das Köpfchen warm gemacht."

„Hast du uns beobachtet?"

„Nicht nur heute; und ich muß sagen, es tut mir leid."

Er konnte ihr Gesicht im Dunkel nicht erkennen, sah nicht, wie ruhig ihre Augen blickten, und er bildete sich ein, sie wäre eifersüchtig auf die kleine Schwester. Das freute ihn, und halb gab er zu, mit der Kleinen ein wenig geliebelt zu haben: „Lotti ist ein so lieber Kerl, warum soll ich mich bei ihr nicht ein wenig in angenehmes Licht stellen, mich zu entschädigen dafür, daß du dir von Blinsky den Hof machen läßt?"

„Laß Blinsky aus dem Spiel, der hat andere Dinge im Kopf, als mir den Hof zu machen."

Sie schwieg, überlegte ein paar Sekunden und sagte in bittendem Ton: „Ich möchte dich ganz ernsthaft mahnen, Ottokarl, mit Lotti nicht zu spielen, wenn du nicht die Absicht hast, dich mit ihr zu verheiraten."

(Fortsetzung folgt.)

ein zu gründen, der den Namen Heimattreuer Sollinger führen soll. 21 Landsleute ließen sich sofort als Mitglied eintragen. Die erste Monatsversammlung findet Sonntag, 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, in dem genannten Lokale statt.

* **Sevinghausen**, 28. Juli. In der Gemeinderatssitzung wurde zunächst der Gemeindehaushaltsplan für 1923 in Einnahme und Ausgabe auf 543 000 Mk. festgesetzt. Der vorjährige Etat belief sich auf 323 000 Mark. Die von der Amtsbehörde vorgeschlagene Gewerbe- und Lustbarkeitssteuerordnung wird ohne Debatte angenommen. Die Invaliden Gustav Kogelheide und Heinrich Heckamp werden als Mitglieder für den Wohlfahrtsausschuß bestellt, um die Höhe der Bezüge für die Zivilrentenempfänger mit festzusetzen. Die Schuldeputation beschloß, die Fahnen der Schulen umzufärben und die Fahnenstangen neu zu streichen, damit endlich die Unruhe aus der Bevölkerung verschwinde. Die Gemeindevertretung ist einverstanden und bewilligt die Mittel. Mit der Einrichtung eines Friedhofes gemeinsam mit den Nachbargemeinden Höntrop und Westenfeld an der Ferdinandstraße sind sämtliche Gemeindevertreter nicht einverstanden; sie wünschen, daß das frühere Projekt, ein Grundstück des Landwirts Herboven in der Nähe der Kirche, festgehalten wird. Mit der Vergrößerung des Sportplatzes durch einen Teil seines Grundstückes erklärt sich der Gemeindeverordnete Fellermann nach längerem Sträuben einverstanden. Bei den zuständigen Stellen der Regierung soll beantragt werden, die Höhe der Kartoffelpreise baldmöglichst so festzustellen, daß es auch den Beamten und Arbeitern möglich sei, sich für den Winter einzudecken, ohne daß der Landwirtschaft dabei Unrecht geschähe.

* **Günnigfeld**, 28. Juli. In der Gemeinderatssitzung wurde zuerst über die Einführung elektrischer Energie verhandelt. Der Vorsitzende, Amtmann Baumann, referierte über den Stand der Verhandlungen mit dem Elektrizitätswerk Westfalen; dann drängt die Vollziehung des Vertrages mit dem gen. Werk, weil die Beschaffung des Materials dringend ist. Die Kosten belaufen sich nach der Berechnung des Elektrizitätswerks auf 1 647 000 Mark, davon übernimmt das Werk 647 000 Mark, für die restliche Million kommt demnach die Gemeinde auf. Die Hausanschlüsse kommen auch auf etwa eine halbe Million, das Netz in der Kruppschen Kolonie würde ebenfalls etwa 240- bis 250 000 Mark kosten, so daß insgesamt etwa 2 Mill Mark aufzubringen seien. Zinsen und Amortisation sei durch den Verbrauch aufzubringen. Die Gemeinde müsse sich für einen Stromverbrauch von 80- bis 90 000 Kilowattstunden verpflichten. Nach längerer Aussprache schlägt Amtmann Baumann vor, die Sache zurückzusetzen für eine günstigere Zeit. Der Vorschlag wird angenommen. Amtmann Baumann teilt mit, daß die Bausumme für die acht beschlossenen Häuser jetzt bereits auf 3 200 000 Mark angewachsen sei, also 1 200 000 Mark mehr als vorher berechnet war. Amtmann Baumann weist auf die Geldknappheit hin, die augenblicklich bei den Kassen bestehe und es außerordentlich schwer mache, Anleihen zu bekommen, während Gemeindeverordneter Krämer (MS.) vorschlägt, Ställe, alte Werkstätten u. a. ungebrauchte Räume, soweit möglich ist, zu Wohnungen umzubauen und dafür seitens der Gemeinde Mittel bereit zu stellen. Dieser Vorschlag wird angenommen. — Ferner soll die Marktstraße mit Kleinpflasterung versehen werden, die Mittelstraße erhält Bordsteine und Rinnenpflasterung. Die Kosten für die Pflasterung belaufen sich auf 800 000 Mark und werden bewilligt. Die Kosten für die Mittelstraße sollen von den Anwohnern mit getragen werden, und zwar nach der Größe der Hausfront. Sie belaufen sich auf etwa 2000 Mark für jedes Haus.

* **Eickel**, 28. Juli. Gemeinderat-Sitzung. Die Jahresrechnung der Sparkasse für 1921 schließt mit einer Einnahme von 100 Mill., einer Ausgabe von 99 Mill. und einem Ueberschuß von ungefähr einer Million Mark ab. Der Reservefonds hatte eine Einnahme von 128 Mill. und eine Ausgabe von 127 Mill., sodaß ein Bestand von ungefähr 1000 Mark vorhanden ist. Die Rechnung der Realgymnasiumskasse ergab eine Ausgabe von 397 000 Mark, der eine Einnahme von 864 000 Mark gegenübersteht, sodaß ein Zuschuß von Mk. 32 000 erforderlich ist. Den Frauenvereinen wurden 80 000 Mark zu Badekuren für Kinder bewilligt. Die Wohnungsbauabgabe wird von 25 auf 75 Prozent erhöht. Vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk ist der Gemeinde Eickel ein Landesdarlehen von 538 000 Mark für fünf Doppelwohnhäuser und ein Wohnhaus bewilligt worden. Von der Gemeinde muß ein Darlehn in Höhe von 180 000 Mk. gewährt werden. Versammlung stimmt dem zu. Die Müllabfuhr soll auf die Kastanien-Allee, Shamrock-, Kürassier- und Juliastraße ausgedehnt werden. In die Gesundheitskommission wurden gewählt Dr. Keimer, Dr. Großmann, Tierarzt Heinen und sechs Vertreter der Bürgerschaft. Der Unterschied zwischen elektrischem Kraft- und Lichtpreis erscheint einigen Gemeinderatsmitgliedern zu hoch. Er soll nachgeprüft werden. Die von der linken Seite des Hauses angeregte Umbenennung einiger Straßen wird auf Antrag des Beigeordneten Bruns vertagt.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 28. Juli. In der Gemeinderats-Sitzung wurde das neu eingetretene Mitglied der Gemeinde-Vertretung Valentin Makowski in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Dem Antrag Hillemann auf Entbindung von dem Amte eines Gemeindeverordneten wurde zugestimmt. Dem Antrag H. Becker-Sondermann, ihn von dem Eintritt in die Gemeindevertretung zu entbinden, wurde nicht stattgegeben. Gemeindevertretung genehmigte die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe bis zu 5 000 000 Mark bei der Landesbank der Provinz Westfalen zu 5½ Prozent Zinsen; ferner die Auflassung von Wegeparzellen im Gemeindeteil Dahlhausen. Mit der Einstellung einer Fürsorgerin als Ersatz für eine ausgeschiedene Schwester in der Person der Schwester Mathilde Hollinderbäumer von hier zum 1. Juli ds. Js. erklärte Gemeindevertretung sich einverstanden. Es wurde beschlossen, von dem Ausbau der Dachgeschosse im Lutherschul- und Lewackerschulgebäude Abstand zu nehmen. Ueber Erhöhung des Schulgeldes für die höhere Knaben- und Mädchenschule sollen die Kuratorien entscheiden. Als Schiedsmann für den Gemeindeteil Dahlhausen wurde der Lehrer Josef Blecke für eine dreijährige Amtsdauer wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die Baugebühren um 100 Prozent zu erhöhen und die bestehende Gebührenordnung entsprechend abzuändern. Die Kosten für die Teilnahme von Vertretern an dem Landgemeindetag in Minden und dem Feuerwehrverbandstag daselbst wurden für dieses Jahr bewilligt. In die Schuldeputation wählte Versammlung als Ersatz für den ausgeschiedenen Heinrich Crämer den August Knippert. In die Gemeindepflegehauskommission wurde der Gemeindeverordnete Gustav Brokhaus anstelle des ausgeschiedenen Heinrich Crämer gewählt. Für die Straßenbeleuchtung beschloß die Gemeindevertretung, die anzubringenden Lampen von dem Elektrizitätswerk käuflich zu erwerben. Zur endgültigen Erledigung der Angelegenheit wählte Versammlung eine Kommission, bestehend aus den Herren: Hermann Kleinholz, Kraus und Lingenauber. Versammlung beschloß, bei den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen zu beantragen, nach Fertigstellung des zweiten Geleises bis Weitmar die Wagen schneller fahren zu lassen. Ferner soll beantragt werden, Vorkehrungen zu treffen, daß der zwischen Bahnhof Dahlhausen und Linden verkehrende Straßenbahnwagen nicht mehr in der Federweiche (Ecke Königstraße-Bahnhofstraße) stehen bleibt, weil dadurch der Verkehr behindert wird. Bei der Eisenbahn-Direktion soll der Antrag gestellt werden, anzuordnen, daß vor Abgang der Züge zur Lösung von Fahrkarten am Bahnhof Dahlhausen (Ruhr) ein zweiter Schalter geöffnet wird, damit die zeitweise beobachteten erheblichen Stockungen des Verkehrs vermieden werden. Der Antrag des Schlachthofdirektors Dr. Henze, betreffend Erhöhung der Gebühren des Schlachthofes wurde der Schlachthofkommission zur Erledigung überwiesen mit der Auflage, eine entsprechende Erhöhung der Schlachthausbenutzungsusw. Gebühren zu beschließen. Der k. Beigeordnete trug der Versammlung in ausführlicher Weise vor, welche Anordnungen und Einrichtungen nach den Vorschriften des Gesetzes bezw. der Ausführungs-Verordnung zum Reichsmietengesetz hier getroffen werden müssen. Versammlung erklärte sich mit den Vorschlägen des k. Beigeordneten Haverkamp einverstanden und beschloß, in einem besonderen Beschlusse das Nähere niederzulegen und diesen Beschluß der heutigen Verhandlung beizufügen. Die von der Gemeinde den Kriegshinterbliebenen zu zahlenden Zuschüsse sollen so bemessen werden, daß Kriegshinterbliebene in ihren Bezügen nicht hinter denen der Unterstützungsempfänger der Gemeinde zurückbleiben.

Schweres Unglück auf Zeche Neu-Iserlohn.

—> **Dortmund**, 28. Juli. **Auf Zeche Neu-Iserlohn 1, Schacht 3, ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Schachtunfall. Der Förderkorb setzte sich fest und ein Teil der im Korb befindlichen Bergleute und Beamten stürzte in die Tiefe. 5 Bergleute wurden getötet, 7 Bergleute und 3 Beamte verletzt.**

Um ½12 Uhr setzte sich der Korb in den Schacht fest, hierdurch erhielt er einen Stoß, infolgedessen sich die Türen öffneten. Eine Anzahl Bergleute fiel aus dem Korb heraus und stürzte entweder in den Sumpf oder blieb an den Fahrten hängen oder darauf liegen. Der Schacht wurde nur geringfügig beschädigt, so daß die Förderung im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen werden kann.

Gerichtszeitung.

Nachkriegsjugend vor Gericht.

s. **Gelsenkirchen**, 27. Juli. Recht unerfreuliche Zukunftsaussichten eröffneten sich gestern vor der Essener Strafkammer in einer Verhandlung für 2 Bergmannssöhne, deren Entwicklungsjahre von der schweren Erziehungsnot der Kriegs- und Nachkriegszeit beschattet gewesen sind. Die Angeklagten sind die Bergarbeiter Friedrich Negraszus und Theodor Herdecke, beide aus dem benachbarten Katernberg, junge Burschen, die eben erst der Volksschule entwachsen sind. Die Anklage legt ihnen das schwere Verbrechen des Straßenraubes zur Last. Am Abend des 6. April ds. Js. kurz vor Einbruch der Dunkelheit trafen sie in der Nähe der Emscherstraße in Katernberg auf einem Feldwege mit dem 16 Jahre alten Wollenberg zusammen, der ein Schwein von Stoppenberg nach Katernberg gebracht hatte und der sich mit einer Schubkarre auf dem Heimwege befand. Auf dem Feldwege hielten sie den ihnen unbekannten jungen Mann an und fragten ihn, ob er eine Zigarette für sie übrig habe. Als der Junge verneinte, machte sich einer der Angeklagten an ihn heran und durchsuchten ihn die Taschen. Hierbei entdeckten sie in der Brusttasche den Betrag von 700 Mk., den Wollenberg für das abgelieferte Schwein ausgehändigt erhalten hatte. Während sie mit der Durchsuchung beschäftigt waren, tauchte in der Nähe ein Fußgänger auf. Man ließ den jungen Mann nun seines Weges weiter ziehen; und beide Fußgänger schlossen sich dem Fußgänger an, der den Weg nach der entgegengesetzten Richtung einschlug. Nachdem sie sich eine Weile mit ihm unterhalten hatten, kehrten sie plötzlich um und verfolgten den Wollenberg, den sie an einer einsamen Stelle einholten. Dort überfielen sie ihn. Während einer der jugendlichen Angeklagten dem Opfer die Arme nach hinten bog und sie festhielt, raubte ihn der andere aus. Der Ueberfallene suchte sich zu wehren, unterlag aber nach kurzem Ringen der Uebermacht. Die Räuber erbeuteten die 700 Mk. und ergriffen die Flucht. Unterwegs warfen sie einen Teil des Geldes fort, als sie sich von dem Ueberfallenen verfolgt sahen. Es gelang ihnen aber, sich in Sicherheit zu bringen. Einige Zeit später wurden die jugendlichen Raubgesellen von der Kriminalpolizei ermittelt. Das geraubte Geld hatten sie unter sich geteilt und zum Teil für Zigaretten und Süßigkeiten ausgegeben. Die Angeklagten sind im Wesentlichen geständig und geben zu, den Raubüberfall unter sich verabredet zu haben. Mit Rücksicht auf die Jugend und die bisherige Unbescholtenheit der besonnungsvollen Jünglinge ließ das Gericht weitgehende Milde walten und verurteilte sie wegen Straßenraubes zu je 3 Monaten Gefängnis. Es beschloß außerdem, ihnen eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zu geben, machte aber zur Bedingung, daß die Angeklagten eine Geldbuße von je 2000 Mk. zahlen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Nach dem Schreiben des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten.

Bayerischer Ministerrat erst nächste Woche.

w. **München**, 28. Juli. **Laut Bayerischer Staatszeitung dürfte der Ministerrat und die Parteivorsitzenden erst Anfang nächster Woche zum Brief des Reichspräsidenten Stellung nehmen.**

Kein Antwortschreiben Lerchenfelds.

TU. **München**, 28. Juli. Wie die Tel-Union von zuverlässiger Seite erfährt, wird mit einem unmittelbaren Antwortschreiben Lerchenfelds an den Reichspräsidenten Ebert nicht gerechnet. Der bayerische Gesandte in Berlin von Preger wird den Auftrag erhalten, die Stimmung der Reichsregierung vorsichtig zu sondieren. Wie in Berlin, so ist auch in München der feste Wille vorhanden, auf friedlichem Wege die Zwistigkeiten beizulegen. Man rechnet allgemein mit einer Einberufung des Staatsgerichtshofes.

Ein bayer. Senat beim Staatsgerichtshof?

TU. **München**, 28. Juli. Zu einer Berliner Meldung von einem Kompromiß, wonach Bayern den Widerstand gegen das Reichsgesetz zum Schutze der Republik aufgebe, wenn ein eigener bayerischer Senat beim Staatsgerichtshof geschaffen wird, schreibt heute der „Bayerische Kurier", dieser Vorschlag eines besonderen bayerischen Senats werde nur unter doppelter Voraussetzung zur Diskussion stehen; zum ersten dürfte die Zusammenstellung des Richterkollegiums in den bayerischen Abteilungen den grundsätzlichen Einwänden ausgesetzt sein, die von Bayern gegen den Staatsgerichtshof erhoben worden sind, und zum anderen müßten die Rechte Bayerns durch einen Staatsvertrag gewährleistet und dadurch der Willkür entzogen werden.

Die Haltung der Bayerischen Volkspartei.

D. **Berlin**, 28. Juli. Das Schreiben des Reichspräsidenten hat einen sympathischen Eindruck erweckt, weil es die Möglichkeit bieten kann, daß Bayern in dem gewünschten Sinne einlenken könne. Auch die bisher unentwegt zur bayerischen Regierung stehenden Parteien scheinen nach dem Schritt des Reichspräsidenten eine einlenkendere Haltung einnehmen zu wollen; so ist die Bayerische Volkspartei bemüht, eine ruhige und sachliche Erörterung über die weiteren Schritte der Staatsregierung einzuleiten. Die rechtsstehende Münchener Zeitung verlangt allerdings noch Garantien für die Haltung der Reichsregierung, sonst lasse sich Bayern die Augen verbinden, ohne zu wissen, welchen Weg man es führe.

Die schroffe Ablehnung des deutschen Gesuchs beim Ausgleichsamt.

w. **Berlin**, 28. Juli. Auf die Note, die die deutsche Regierung im Zusammenhang mit dem Moratoriumsersuchen am 12. Juli den zuständigen alliierten Regierungen wegen der Barzahlungen im Ausgleichsverfahren des gemischten Schiedsgerichts übermittelt hat, ist die Antwort der französischen Regierung (über die wir in der vorigen Ausgabe schon berichteten) eingegangen. Darin werden die deutschen Anträge in ungewöhnlich schroffer Form abgelehnt.

U. a. bittet die französische Regierung, die Liste derjenigen deutschen Schuldner, die sich dem deutschen Ausgleichsamt gegenüber zur Zahlung des Tageskurses außerstande erklären, zu nennen, um durch Veröffentlichung ihrer Namen in den alliierten Ländern einen Druck auf sie auszuüben. Schließlich verlangt die französische Regierung binnen einer Frist von zehn Tagen, die vom 26. Juli läuft, eine Erklärung der deutschen Regierung, daß das deutsche Ausgleichsamt künftig die Pauschalsumme von zwei Millionen Pfund Sterling zahlen wird und kündigt an, daß sie andernfalls gewisse, nicht näher bezeichnete Maßnahmen in Wirksamkeit treten lassen werde.

Internationale Hilfsaktion für evgl. Kirchen

w. **Berlin**, 28. Juli. Im Anschluß an die Konferenz des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen in Kopenhagen findet dort am 10. Aug. und am 11. Aug. eine internationale Konferenz zur Prüfung der Lage des europäischen Protestantismus statt. Zweck der Konferenz ist, die Hilfsbedürftigkeit der in Betracht kommenden evangelischen Kirchen festzustellen und eine großzügige Hilfsaktion für sie einzuleiten. Auch der deutsche evangelische Kirchenausschuß wird auf der Konferenz vertreten sein.

Ungerechtfertigte Vorwürfe gegen General Ludendorff.

TU **München**, 28. Juli. Von sozialdemokratischer Seite waren gegen General Ludendorff Angriffe gerichtet worden, weil er von der Möglichkeit einer gemeinsamen Operation Frankreichs, Deutschlands und Englands gegen die Sowjetregierung gesprochen haben soll. Im Landtage erklärte auf eine Anfrage die Regierung, es müsse als falsch bezeichnet werden, daß hierin ein Versuch Ludendorffs zu erblicken sei, sich der Entente als Söldnerführer anzubieten. Auch die Behauptung, daß Ludendorff der Entente Vorschub leisten wolle und eine schädigende Tätigkeit entwickle sei nicht gerechtfertigt.

Zur Ermordung Rathenaus.

Gerichtsverhandlung im September. — Stein wieder verhaftet.

w. **Berlin**, 28. Juli. (Amtlich.) Ein Teil der Tagespresse berichtet, daß die Verhandlung in der Mordsache Rathenau im Oktober vor dem Staatsgerichtshof stattfinde. Die Mitteilung ist irrig. Gegenwärtig ist der vom Staatsgerichtshof eingesetzte Untersuchungsrichter mit der Bearbeitung der Angelegenheit beschäftigt. Wenn auch noch kein genauer Termin für die Hauptverhandlung sich bestimmen läßt, wird man mit Sicherheit damit rechnen können, daß die Verhandlung bereits im September stattfindet.

Der von der Berliner politischen Polizei wegen Begünstigung der Rathenaumörder festgenommene Mieter der Burg Saaleck, Schriftsteller Stein, sowie der ebenfalls wegen Begünstigung von der Berliner Polizei festgenommene Kapitänleutnant Wolfgang Dietrich aus Erfurt wurden nicht von dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, sondern von dem zuständigen Berliner Amtsrichter auf freien Fuß gesetzt. Der Oberreichsanwalt ordnete sofort, als er von der Freilassung Kenntnis erhielt, die neuerliche Festnahme Steins und Dietrichs an. Daraufhin wurde Stein, der sich noch in Berlin aufhielt, am Freitag von der Berliner Polizei wiederum festgenommen.

Das Nachrichtenblatt Leoprechtings und der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung.

w. **Berlin**, 28. Juli. Der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung hatte, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zu Leoprechting keine weiteren Beziehungen als die folgenden: Das Staatskommissariat hat zunächst auf das Nachrichtenblatt Leoprechtings abonniert. Dann erschien dieser persönlich bei einem Referenten des Kommissariats und teilte diesem mit, daß er auf Grund seines Materials in der Lage sei, Material über rechtsradikale Vorgänge zu liefern. Da das Kommissariat die Pflicht hat, solche Quellen an sich zu ziehen oder aber schwindelhafte Unternehmungen in dieser Richtung zu entlarven, so wurde trotz des hohen Preises von 15 000 Mk. für das Halbjahr ein Halbjahresabonnement bestellt. Staatskommissar Weißmann hat Leoprechting selbst niemals gesprochen oder schriftlich mit ihm verkehrt. Er hat die eingehenden Geheimberichte geprüft und alsbald festgestellt, daß es Phantastereien seien. Er warnte die in Frage kommenden Stellen. Weitere Schritte wurden durch die Verhaftung Leoprechtings überflüssig.

Die Lohnordnung für das rhein.-westf. Steinkohlenrevier.

D **Essen**, 28. Juli. In den heutigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des Zechenverbandes und der Bergarbeiterverbände wurde hinsichtlich der Lohnordnung für das rheinisch-westfälische Steinkohlenrevier ab 1. August 1922 folgendes vereinbart:

Die Lohnerhöhung beträgt insgesamt 26% ohne die Sozialzöhne, das Hausstandsgeld beträgt 7 Mk. je Schicht, das Kindergeld 8 Mk. je Schicht. Für die unter Tage beschäftigten Arbeiter stellt sich der Mindestlohn der Gedingearbeiter auf 286,90 Mk. Der Lohn der Gedingearbeiter soll im Durchschnitt auf jeder einzelnen Schachtanlage bei normaler Arbeitsleistung mindestens 347,80 Mk. betragen. Davon entfallen auf den Grundlohn 174 Mark. Schlepper im Gedinge einer Kameradschaft erhalten aus dem Gedinge im ersten Halbjahr 12,50 Mk., im zweiten Halbjahr 11 Mk. je Schicht weniger.

Eine Entschließung zum Beamtenstreik.

w **Berlin**, 28. Juli. Die stürmisch verlaufene Versammlung des Verbandes deutscher Lokomotivführer in Berlin führt zu folgender einstimmig angenommenen Entschließung:

Der neue Verband deutscher Lokomotivführer steht in der Frage des Beamtenstreiks auf dem Boden der vom deutschen Beamtenbund eingenommenen Haltung. Das Recht der Dienstverweigerung darf von den Beamten nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern nur dann in Anspruch genommen werden, wenn die Reichsverfassung oder die Grundrechte des Berufsbeamtentums gefährdet sind.

ve. Herne, 28. Juli. **In der Stadtverordnetensitzung war abermals die Rechte nicht anwesend, sodaß das Haus wieder nicht beschlußfähig war. Der Stadtverordnetenvorsteher erklärte, daß er nunmehr pflichtgemäß eine letzte Sitzung einberufen werde. Sei diese wieder nicht beschlußfähig, so werde er an demselben Tage eine dringende Sitzung einberufen und ohne Rücksicht auf eine etwaige Minderheit des Hauses den Etat verabschieden. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie bei abermaliger Abwesenheit der Rechten den Etat nach ihren Art verabschieden würden.**

w **Boitzenburg**, 28. Juli. **Heute gegen 3¼ Uhr nachmittag hat sich das Postflugzeug D 125 der Luftreederei 6 Kilometer von Boitzenburg überschlagen und ist in die Güzer Tannen gestürzt. Der Führer von Barthel und drei Passagiere, anscheinend Amerikaner, haben Schädelbrüche erlitten; ihre Leichen sind geborgen. Die Ursache des Unfalles ist nicht aufgeklärt, da das Flugzeug zertrümmert wurde.**

Amtlicher Wetterbericht.

Es herrschte noch in Deutschland trübes und regnerisches Wetter. Der höchste Druck lag fortgesetzt über dem Südwesten des Erdteils. Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung sind über der Nordsee und dem Alpengebiet erkennbar.

Es bleibt auch in den nächsten Tagen kühl bei wechselnder Bewölkung, Neigung zu Regenfällen fortbestehend. Niederschlag wurde gemessen: 3 Millimeter.

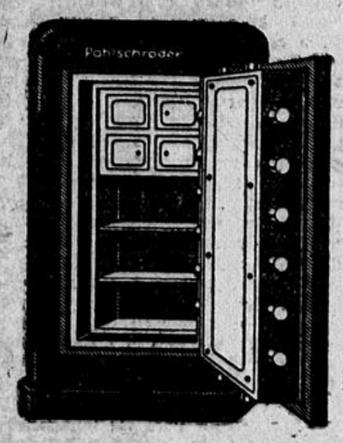
Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

SELNER-LIKÖRE

in überragender Qualität

Vertreter:
H. Hetteriks
Gelsenkirchen
Markgrafenstr. 8,
Ruf 3369.



Erstklassige

Geld- Bücher- u. Einmauerschränke

zum Festpreise sofort lieferbar.

Pohlschröder & Co.,
Dortmund.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Gastspiel der Kölner Lustspiele
Heute Samstag 29. Juli, abds. 8 Uhr
Zum letzten Male!
Lachen ohne Ende
Zwangs-Einquartierung
Schwank in 3 Akten mit Orchester.

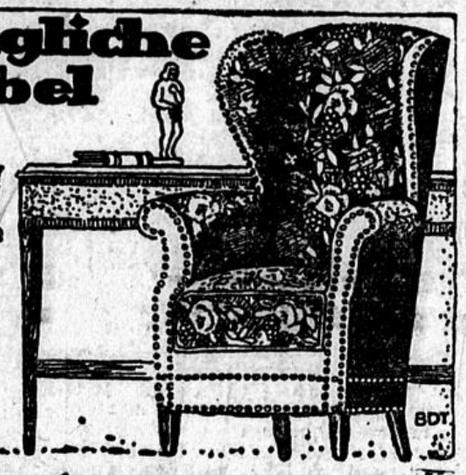
Ab Sonntag, den 30. Juli, abends 7,30 Uhr!
Der große Schlager!
Der Mann mit dem Himmel
Schwank mit Gesang in 3 Akten.

Franz Bombolowsky
Holzhandlung
Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.

Bauholz nach Listen.
Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

Behagliche Möbel

einzeln und in ganzen Einrichtungen
Korbmöbel
Gardinen
Teppiche
in reicher Auswahl



L. Schmiedeknecht
Wittenerstr. 40—42 u. 36 Bochum
Telefon 3881 gegründet 1871

Nur für Wiederverkäufer!

Doppel-Weinessig
Weinessig
Tafelessig
feinste Qualitäten billigste Preise.

Heinrich Hoppe
Bochum
Büro und Lager:
Trankgasse 7.
Fernruf 1940 und 1941

Musik-Instrumente
jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf.
Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Ausführung und Instandhaltung 8189
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 39. Fernr. 43.

Trauringe
massiv Gold 8198
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Hervorragende Neuheiten in
gerahmten Bildern
aller Art.
Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Heliochroms.
Spezialität:
Schlafzimmerbilder
in vornehmer und stilgerechter Einrahmung
Reichste Auswahl und billigste Preise.
Neuheiten in Kunstblättern.
Mummeltheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968.

Die öffentliche
Wettannahme-stelle
für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus
BEM SASS
Bochum,
Obere Marktstr. 38 a.
Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

8269 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgeschäft am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochsteller,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
11444 Langen,
Goldschmiedemeister,
Humboldtstr. 27.

8144. Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

Garten-Restaurant
Christ. Diederichs
(früher Schulte)
Marmelsbagen, Telephon Nr. 2377.
Schöner Saal :: Garten und Kinder-Spielplätze für Schulen und Vereine

Sooden. Bewährtes Heilbad für Jung u. Alt. 4 Radiumhaltige Solquellen.
Solbäder aller Art, auch Kohlensäure-Solbäder, Inhalationen, elektr. Bäder, pneumat. Apparate u. Kammern, Trinkbrunnen, Gradierwerke. **Bahnlinie Göttingen-Sebra.** Geschützte herrliche Lage, inmitten ausgedehnter Gebirgswaldung. **Kurzeit bis spät in den Herbst ausgedehnt.** Auskunft durch die Badeverwaltung. **Werra.**

Kurhotel Gundlach altbekanntes solides Haus

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Käse - Grosshandlung
G. Scheepers ★ Bochum
Brüderstr. 15/17 Fernspr. 1827 u. 3776
Holländer u. Edamer Käse
wieder vorrätig

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

BALLHEIL

RASSIGER SPORT LIKÖR

WILH. RATTE BOCHUM
GEGR. 1876

Ausflügler, Wandervögel
Auf zum Drügen-Pütt
½ Stunde von Haltern, am Kreuzungspunkt Haltern-Dülmen, Sythen-Lavesum.
Das ist der schönste Ausflugsort.
Schöne Saal- u. Gartenwirtschaft. Speisen und Getränke, **auch Milch,** gut und billig. Große Gesellschaften und Vereine wollen sich bitte vorher anmelden, schriftlich oder per Telefon Haltern Nr. 76

Restaurant
Waldesruh
(Rechener Busch)
Ww. C. Weitkämper
Telefon 1629
Straßenbahnlinie 3 u. 9

Gern besuchtes Familien-Lokal.
Vorzüglicher Kaffee.

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr:
Gartenkonzert.

Kinder-, Sport- und Promenaden-Wagen
Reisekörbe und Korbmöbel
in tadelloser Ausführung sehr preiswert

Japan-Reisetaschen
aus echtem Peddigrohr und
holl. Markt- u. Bollerkörbe
noch zu alten Preisen
in sehr großer Auswahl

empfiehlt
Korbwaren-Spezial-Geschäft
W. Ruelius • Bochum
Hattinger Straße 50 — Gegenüber dem Polizei-Präsidium

Wohlmuth

Nerven-, Rheuma-, Gicht- Ischiaskranke!

Verlangen Sie kostenlose Aufklärungsschrift und Auskunft durch das

Elektro-galvan. Heil-Institut
Bochum, Königstraße 20.
Behandlungszeit v. 9-7 Uhr, Sonntags v. 9-12 Uhr

Verleih und Verkauf der Wohlmuth-Heilapparate.
Ueber 65 000 im Gebrauch.

Dankschreiben: Hiermit bestätige ich Ihnen gern, daß ich durch Ihre elektro-galvanische Behandlung mit dem Wohlmuth-Heilapparat von meinem schmerzhaften Ischiasleiden in kurzer Zeit geheilt wurde und den Apparat nur empfehlen kann. Bochum, den 19. 7. 1922. Frau D. . . . „ Westfälische Straße Nr. . . (Original liegt auf.)

Aerztliche Gutachten u. Dankschreiben liegen auf

Schwer versilberte Bestecke
noch sehr preiswert
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
Bochum
ABC-Straße 15
Ecke Humboldtstraße

Wer Stoff hat,
od. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneiderm., Ind. Arn. Heß, Maarbrückerstr. 171.

Solides Reisegepäck

Ed. Köllermann
Friedrichstr. 2 Fernruf 444 Rottstr. 41

Offenbacher Lederwaren
Handtaschen • Besuchstaschen
Zigarrentaschen • Geldtaschen
finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Otto Nebel, Friedrichstr. 4.

---

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei

ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 609.
Bochum, Hellwegstr. 4

Gewinn-Auszug
der
20. Preußisch-Süddeutschen (246. Preußischen) Klassen-Lotterie
2. Klasse 2. Ziehungstag 26. Juli 1922

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 470 Mark gezogen:

2 zu 100000 M 61279
4 zu 10000 M 31949 140677
6 zu 3000 M 117494 182630 297876 321296
8 zu 2000 M 17912 168892 268574 278520
8 zu 1000 M 55903 126418 151708 348051
132 zu 300 M 7710 10617 18222 19823 24995 46611 61611 65415 72315 73414 76042 79073 82871 84071 85566 86882 94483 106521 124870 126129 128880 129496 143110 146948 156937 157131 157744 163568 170721 171004 171533 179220 181411 184326 193094 201832 202150 207804 218829 219881 222026 249448 249957 253625 254138 254936 257567 260085 267027 275751 278715 283028 285317 292803 300552 305674 320884 322178 325584 326411 331468 333197 358980 361991 369990 373205

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 470 Mark gezogen:

2 zu 200000 M 352679
2 zu 20000 M 150730
4 zu 5000 M 33982 369795
6 zu 3000 M 149676 345416 350682
8 zu 2000 M 122486 196052 208050 240048
14 zu 1000 M 7283 28868 157289 178979 243850 244545 263043
150 zu 300 M 1647 4248 14523 18328 20277 24703 29051 44290 58644 58469 59069 61933 62145 82263 89019 94211 102727 104543 104817 110684 110779 114355 115379 122148 134092 136317 138791 146815 147417 148127 148354 149964 160818 165831 174036 176052 183645 185717 194174 209416 210361 223955 225158 233425 234064 244421 250462 250739 258437 270545 271502 271685 277229 287905 289784 293157 297183 298956 303655 308531 311021 312163 317224 321059 323463 323609 325258 327827 329214 337615 344988 354150 366819 370853 372717

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Nr. 175. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 29. Juli 1922

Die deutsche Presse vor einer Katastrophe.

Die gewaltige Teuerungswelle, die über die deutsche Wirtschaft dahinbraust, hat auch die deutschen Zeitungen mehr und mehr in ihren Strudel gezogen. Ein Blatt nach dem andern geht wirtschaftlich zugrunde. Nach dem letzten Ausweis der amtlichen Postzeitungsliste haben wiederum 226 Tageszeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen, da sie durch die fortwährend steigenden Papierpreise und die Erhöhung sämtlicher anderer Unkosten erdrückt worden sind.

Unter diesen traurigen Umständen ist es die Pflicht des deutschen Volkes, die noch lebensfähigen Zeitungen opferwillig zu unterstützen, damit nicht schließlich die ganze deutsche Presse zugrunde geht und mit ihr ein unentbehrlicher Faktor in unserem Staatsleben verschwindet. Wer also sein Blatt liebt und es sich erhalten will, der muß vor den notwendig gewordenen Abonnementserhöhungen nicht zurückschrecken.

Die Berliner Zeitungen haben bereits ihre Bezugsgebühren bis zu 100 Mark monatlich erhöht. Es bleibt den Zeitungen des Industriegebietes, die unter denselben teuren Verhältnissen arbeiten, nichts anderes übrig, als ihnen, wenn auch in bescheidenerem Maße, zu folgen. Deshalb haben die unterzeichneten Zeitungen in einmütigem Zusammenstehen gegen die Ungunst der Verhältnisse gleichfalls allgemeine Erhöhungen der Bezugs- und Einrückungsgebühren beschlossen und bitten die Leserwelt, die trostlose Lage des Zeitungsgewerbes gebührend zu würdigen.

Alle Zeitungen von Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und Umgegend.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 29. Juli.

Der Ministerbesuch im Ruhrkohlengebiet.

K. Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer bereist in diesen Tagen den Siedelungsverband Ruhrkohlenbezirk, um sich über den Stand des Siedlungswesens und des Wohnungsbaues zu unterrichten. In seiner Begleitung befinden sich Ministerialdirektor Conze sowie in Vertretung des verhinderten Staatssekretärs Scheidt Regierungsrat Dr. Stumme, der bis 1921 auf dem Verbandspräsidium in Essen tätig war. Den Besichtigungen, an denen der Verbandspräsident Müllhens und Oberregierungsrat Fritze vom Verbandspräsidium sowie je ein Vertreter des Siedelungsverbandes und der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten teilnehmen, liegt folgendes Programm zugrunde:

Für den gestrigen Freitag war vorgesehen, vormittags: Bergmannssiedlung Schillerallee in Karnap, Ersatzbauweise Zeche Hugo in Buer, Bauten ohne Zuschüsse und Zuschußbauten in Recklinghausen, Bergmannssiedlung Höttinghof in Datteln, Schiffshebewerk Henrichenburg, Bergmannssiedlung, Zuschußbauten und Ersatzbauweisen in Lünen; nachmittags: Bergmannswohnungen und Zuschußbauten in Dortmund und Bochum.

Samstag, den 29. Juli, vormittags: Fensterlager der Treuhandstelle bei der Zeche Christian Levin in Borbeck, Werkbolonten und Zuschußbauten in Hamborn und Walsum, Thyssen'sche Werke in Hamborn; nachmittags: Bergmannswohnungen in Mörs und bei der Zeche Rheinpreußen in Homberg.

*

Dazu wird uns von der Stadtverwaltung geschrieben:

Am 28. d. M. nachmittags besuchten die Herren Volkswohlfahrtsminister Hirtsiefer, Staatssekretär Scheidt, Ministerialdirektor Conze und der Herr Verbandspräsident die Stadt Bochum, um das Wohnungsbauwesen der Stadt Bochum zu besichtigen. An der Rundfahrt nahmen seitens der Stadt der Oberbürgermeister und der Stadtbaurat teil.

Ablehnung einer Kreditbeschaffungsstelle für Lebensmittel.

Eine der gefährlichsten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Volkswirtschaft infolge der Auswirkungen des Friedensvertrages ist die seit einigen Monaten zu verzeichnende Versteifung des Geldmarktes auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens. Anstatt höhere Kredite zu bewilligen, sehen sich in letzter Zeit alle führenden Bankinstitute veranlaßt, die ihren Kunden in Industrie, Handel und Gewerbe bisher gewährten Kredite erheblich zu beschneiden. Diese Lage erweckt ernste Besorgnis in der Bevölkerung, ob es im kommenden Wirtschaftsjahr dem Großhandel und den Konsumvereinen, denen im wesentlichen die Heranschaffung von Lebensmitteln obliegt, möglich sein wird, diese Aufgabe zu erfüllen. Zur Besprechung dieser wichtigen Frage einer Kreditbeschaffung für den Lebensmittelgroßhandel und die Konsumvereine hatte der Regierungspräsident zu Düsseldorf für heute vormittag eine Besprechung der Landräte und Oberbürgermeister des Bezirks, der Handelskammern Düsseldorf, Essen und Krefeld, der Vertreter verschiedener führender Industriegruppen, der Konsumvereine jeder Art, sowie der Gewerkschaften aller Richtungen einberufen. An der Besprechung nahmen auch der Oberpräsidialrat Dr. Brandt-Koblenz, sowie Vertreter der Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster teil. Der Regierungspräsident teilte seine Warnehmung mit, daß es dem freien Handel und den Konsumvereinen nicht gelingen werde, sich die nötigen Kredite im kommenden Wirtschaftsjahr zu beschaffen. Es sei ihm gelungen, die Seehandlung dazu zu veranlassen, recht erhebliche Mittel für die Lebensmittelversorgung des Bezirks und darüber hinaus zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen, sofern es gelinge, für diese Kreditgewährung aus Kommunalverbänden und Industriegruppen einen rechtsfähigen Träger zu bilden, dem die betreffenden Banken die Kredite zur Weitergabe an den Großhandel, die Konsumvereine, usw. zur Verfügung stellen werden und sofern die Kommunalverbände und Industriegruppen den Kredit ihrerseits durch einfache Sichtwechsel oder Bürgschaftserklärungen sichern wollen.

In der Aussprache wandten sich die Vertreter der großen Gemeinden gegen die Uebernahme einer Bürgschaftsverpflichtung durch die Städte. Von den Vertretern der Konsumgenossenschaften wurde der vorgeschlagene Weg als nicht zweckmäßig erklärt. Die Konsumgenossenschaften verhandelten schon seit längerer Zeit wegen der Kredite für die Kartoffelversorgung. Wichtig sei es, die Verbraucher darauf zu verweisen, daß sie sich selbst helfen müßten. Von den Vertretern des Bergbaues und der Großindustrie wurde erklärt, daß sie in gleicher Weise wie im Vorjahre ihre Belegschaft bei der Kartoffelversorgung durch Vorschüsse und Akkreditive in dem Handel behilflich sein werden. Auch die Vertreter des beteiligten Handels kamen zur Ablehnung der vorgesehenen Kreditbeschaffungsstelle. Der Regierungspräsident faßte das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß ein Interesse an der vorgesehenen Kreditbeschaffungsstelle nicht besteht, daß Bergbau und Industrie in der bisherigen Weise die Kartoffelversorgung der Arbeiterschaft erleichtern werden und daß die Kommunalverbände es begrüßen würden, wenn die von der Seehandlung vorgesehenen Kredite den Sparkassen des Industriegebiets eingeräumt würden. Zu diesem Zwecke sollen die Verhandlungen mit der Seehandlung weitergeführt werden.

Heimkehrende Kinder. Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im Kinderheim Nordseebad Borkum untergebrachten Bochumer Kinder am Dienstag, 1. August 1922 nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich mit dem Zuge 6,11 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

△ **O. Geburtstag.** Am heutigen Tage begeht Herr Direktor Trost von der Gewerkschaft Constantin seinen 70. Geburtstag. Direktor Trost ist geborener Elberfelder und kam am 15. Nov. 1875 nach Constantin. Seit dem 1. Oktober 1898 ist er kaufmännischer Direktor der Gewerkschaft und versieht auch heute noch seinen verantwortungsvollen Dienst in voller geistiger Rüstigkeit. Möge es Herrn Direktor Trost vergönnt sein, noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische und Regsamkeit in seinem leitenden Amte tätig sein zu können. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Deutsche Volkspartei. Die Jugendgruppe Altenbochum unternahm am 23. Juli einen Sommerausflug zur Hasper Talsperre. Die Abfahrt erfolgte morgens mit dem Zuge 7,17 Uhr nach Hagen. Von dort ging es zu Fuß und unter Musikbegleitung durch die Wälder zur Talsperre. Nach ihrer Besichtigung stellte sich leider Regen ein, trotzdem aber verging die fröhliche Stimmung nicht. Um 6 Uhr wurde der Rückmarsch nach Hagen angetreten, wo man den 9-Uhr-Zug nach Bochum erreichte. Für das Jugendheim der D. V. P. im Sauerland konnten 120 Mark gesammelt werden.

△ **Staatliches Gymnasium.** Am nächsten Freitag (4. August) wird die Ehrentafel, die die Namen der im Weltkriege gefallenen Lehrer und Schüler der Anstalt trägt, eingeweiht. Die Feier beginnt des Morgens 10 Uhr in der Aula. Am Nachmittag 3 Uhr schließt sich ein Turnfest auf dem Städtischen Sportplatz an der Castroperstraße an und am Abend 8 Uhr ist eine gemütliche Zusammenkunft der ehemaligen Schüler der Anstalt in dem großen Saale des Parkhauses. Die Teilnehmer an diesem Abend werden gebeten, Liederbücher mitzubringen. Es steht zu erwarten, daß eine große Anzahl ehemaliger Schüler an der Einweihungsfeier und den beiden anderen Veranstaltungen teilnehmen wird. Einige Jahrgänge haben ihre für diesen Sommer geplante Zusammenkunft auf den 4. August angesetzt. Weiteres ist aus der Anzeige, die in der Mittwochnummer erscheint, ersichtlich.

Schwurgericht. Die nächste ordentl. Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht beginnt am 25. September.

nbl. **Der rhein.-westf. Verband ostpr. evangel. Arbeitervereine** hielt in Gelsenkirchen einen außerordentlichen Vertretertag ab, auf dem 43 Vereine mit 16 400 Mitgliedern vertreten waren. Im Mittelpunkt stand der Antrag des Bundesvorstandes, künftig die Bezeichnung „evangelisch" fortfallen zu lassen. Nach einer mehrstündigen scharfen Aussprache kam allseits der Gedanke zum Ausdruck, die bisherige Bezeichnung „evangelisch" aus Gründen der inneren Geschlossenheit und Ueberzeugung beizubehalten. Zu der Gründung von Heimatvereinen der Ost- und Westpreußen auf interkonfessioneller Grundlage durch die Geistlichen der evangelischen Kirche wurde eine Entschließung angenommen, in der die vorgesetzten Behörden aufgefordert werden, sich näher mit dem Vorgehen dieser Geistlichen zu beschäftigen.

Zur Verhütung von Preistreiberei. Von wohl unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hatte Ende vor. Mts. eine Anzahl Leiter von großen Kommunalverbänden und Preisprüfungsstellen, Vertreter des Gemüse- und Obsthandels, von Genossenschaften, sowie von Gewerkschaften und sonstigen Verbraucherorganisationen zu einer Besprechung über Maßnahmen zur Verhütung von preistreiberischen Machenschaften auf dem Obst- und Gemüsemarkte eingeladen. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, einen Ausschuß zu bilden, der die Aufgabe haben soll:

1. Die Preisbildung am Obst- und Gemüsemarkt zu überwachen;
2. die zuständigen Stellen bei der Aufklärung der Bevölkerung über die Preisentwicklung am Obst- und Gemüsemarkt zu unterstützen;
3. g. F. tunlichst im Einvernehmen mit den beteiligten Interessentengruppen die jeweilig angemessenen Durchschnittspreise der für die Volksernährung wichtigsten Obst- und Gemüsesorten in der Provinz Westfalen zu ermitteln. Diese Preisermittlung soll die Bedeutung eines auf Grund von Verhandlungen mit den verschiedenen Interessentengruppen abgegebenen Gutachtens haben und den Preisprüfungsstellen und sonstigen mit der Preiskontrolle befaßten Stellen als Unterlage zur Nachprüfung der örtlichen Obst- und Gemüsepreise dienen. Die von dem Ausschuß ermittelten Preise durch die Presse bekanntzugeben, würde für unzweckmäßig gehalten, weil dies für Gegenden mit besonders günstigen Produktionsbedingungen preissteigernd wirken könnte.

Der durch freie Vereinbarung der verschiedenen Interessentengruppen gebildete Ausschuß, der also keinen amtlichen Charakter hat, setzt sich wie folgt zusammen: 3 Vertreter der Erzeuger, 2 Vertreter des Handels, 1 Vertreter der Genossenschaften, 1 Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, 1 Vertreter der Christlichen Gewerkschaften, 1 Vertreter des Beamtenbundes, 1 Vertreter der Verbraucherkommunalverbände. Die Aufnahme weiterer Mitglieder kann durch Beschluß des Ausschusses erfolgen; sie soll aber nur ausnahmsweise erfolgen, da eine Erweiterung des ohnehin schon ziemlich umfangreichen Ausschusses die Aktionsfähigkeit desselben gefährden könnte. Die Verhandlungen werden auf einstimmigen Wunsch der Mitglieder des Ausschusses von einem Beamten des Oberpräsidiums geleitet, der jedoch zur Wahrung völliger Unparteilichkeit keine entscheidende Mitwirkung bei den Entschlüssen des Ausschusses in Anspruch nimmt.

h. **Aus Wiemelhausen.** Der in Sängerkreisen wohlbekannte Beamten-Gesangverein der Zeche Prinz-Regent hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Fahrsteiger Karle neugewählt. Der bisherige Dirigent Paul Hoesen, der wegen Mangel an Zeit eine Wahl ablehnen mußte, ist abgelöst durch seinen Kollegen Franz Hetzler.

ki. **Bekämpfung des Schundes in Wort und Bild.** Der Vorstand des Reichsbundes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler hat sich unter einstimmiger Billigung durch die Vertreterversammlung des Bundes zur rückhaltlosen Bekämpfung des Schundes in Wort und Bild bereit erklärt. Die Mitglieder wollen in keiner Weise das geistige und sittliche Wohl der deutschen Jugend gefährden. Als beste Lösung der Schundfrage wird eine gesetzliche Regelung betrachtet, die den Schundfabriken das Handwerk legt. Bis dahin aber sollen in den größeren Städten die Jugendämter veranlaßt werden, den Schundverlegern ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der Fachpresse sollen aufklärende Mitteilungen über den Schund erscheinen und in den einzelnen Verbänden Vorträge darüber gehalten werden. Die erwartete Schundliste soll dem Bunde zugehen. Der Ausfall im Geschäft soll durch den Verkauf guter billiger Bücher gedeckt werden. Die Schulen sollen gebeten werden, mit den Schreib- und Papierwarenhändlern ihres Bezirks wegen dieser Frage in engere Fühlung zu treten. — Dieses Vorgehen des Reichsbundes ist sehr dankbar zu begrüßen.

× **Bierpreise und Preisprüfungsstelle.** Die städt. Preisprüfungsstelle schreibt uns: Infolge der erhöhten Bierpreise sind in den letzten Tagen sehr viele Anzeigen gegen Gastwirte bei der Preisprüfungsstelle eingegangen. Einige Wirte sollen für ein Vierzwanzigstel-Glas helles Bier 7—7,50 Mark gefordert haben. Solche Ausschankpreise finden in der neuen Bierpreiserhöhung der Brauereien von 9 auf 13 Mark für das Liter Bier keine hinreichende Begründung, sie gehen vielmehr weit über das Ziel hinaus und müssen von vornherein als unangemessen bezeichnet werden. Die Preisprüfungsstelle wird in jedem einzelnen Falle die notwendigen Erhebungen über die Angemessenheit der Preise anstellen und in allen Fällen strafrechtliche Verfolgung herbeiführen, in denen sich aus dem

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Samstag, den 29. Juli 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Hahnefeld-Wiemelhausen (Straßenbahnlinie 8), Unterhaltungsabend. Redner: Dr. Spethmann. Die Mitglieder der übrigen Jugendgruppen sind herzlichst eingeladen.

Jugendgruppe Harpen, abends 8 Uhr, bei Fleitmann, Versammlung.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 3.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 3,50 Mark.

Bund der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Bochum. E. V. Mitgliederversammlung heute abend 8½ Uhr im Restaurant Fiege, Bochum, Bahnhofstraße 24.

Gewerbebetrieb ein unangemessener Gewinn ergeben sollte. Bei der Berechnung des Gewinnes wird zu berücksichtigen sein, daß der Gastwirt nicht nur allein an seinem Bierausschank, sondern auch an der Verabreichung anderer Getränke, Speisen, Zigarren und Zigaretten verdient. Der Gastwirt kann sich nicht auf die Festsetzung der Preise durch die Wirteorganisation berufen, er hat vielmehr jede Preisforderung aus seinen eigenen Gestehungskosten selbst zu vertreten und zu verantworten. — Zu dieser Mitteilung sei bemerkt, daß der Vorstand des Wirtevereins mit allen besonnenen Wirten darauf dringt, daß der von der Preisprüfungsstelle genehmigte Preis von 1,40 Mark für ein zwanzigstel Liter genommen wird. Danach kostet ein Vierzwanzigstel-Glas nur 5,60 Mark, wie es auch aus der Anzeige des Wirtevereins in gestriger Nr. hervorgeht, die ausdrücklich 7 Mark für ein Fünfzwanzigstel-Glas festsetzt. Wer für ein Vierzwanzigstel-Glas 7 Mark nimmt, verfällt mit Willen des Wirtevereins dem Wuchergesetz.

b. **Aus Dreuschede.** Der im Jahre 1912 gegründete Turnverein, der infolge der Kriegswirren seit August 1914 ruhte, ist beim Wirt Emil Becker wieder neu ins Leben gerufen. Dank der vorzüglichen technischen Leitung hat sich die Mitgliederzahl in ganz kurzer Zeit gewaltig gehoben. Der bisherige Vorsitzende, der vom alten Bestand allein noch übrig geblieben war, lehnte eine ihm wiederholt angetragene Wiederwahl entschieden ab. Der in der letzten Generalversammlung neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. und 2. Vorsitzender sind Betriebsführer Kuhnen und Lehrer Brune, 1. Schriftf. Steiger Walter, Kassenwart Maschinensteiger Stoßberg, 1. und 2. Turnwart Jorzik und E. Koch, 1. und 2. Vorturner G. Koch und Keller, Beisitzer Bergrat Fuldner und Frl. Becker. Geturnt wird Dienstag und Freitag. Die Turnabende zeigen schon jetzt reges Leben. Den bereits bestehenden Jugendabteilungen wird sich in absehbarer Zeit eine „Alteherrenriege" angliedern.

Q. **Gestohlene Eisenbahnschienen.** Obwohl durch Strafaussetzung durch eine frühere Gerichtsverhandlung gewarnt, verfiel der Althändler Klöcker aus der Wittenerstraße in Bochum wieder in seinen alten Fehler, gestohlenes Eisen anzukaufen. Mit seinem Wagen holte er im April d. J. von dem Bahndamm der Zeche Prinz von Preußen in Altenbochum 10 Zentner Eisenbahnschienen ab, die der Bergmann Emil Lokolewski von Altenbochum der Zeche entwendet hatte. Er zahlte ihm 700 Mark. Ein Kriminalbeamter hielt unterwegs den Wagen an und beschlagnahmte das Eisen. Am gleichen Abend wurde das Gefährt des Klöcker, das jetzt von seinem Sohn Eberhard geführt wurde, zur gleichen Stelle, diesmal von dem mehrfach vorbestraften Bergmann Eduard Waltmann von Altenbochum, geholt, wo dieser 8 Zentner Eisenbahnschienen auflud und zum Lager des Klöcker brachte. Man saß gerade in einer Wirtschaft zur Auszahlung des Erlöses zusammen, als ein Oberlandjäger erschien und das gestohlene Gut für beschlagnahmt erklärte. Vor der Strafkammer hatten sich Klöcker, dessen Söhne Eberhard und Paul Waltmann und Lokolewski zu verantworten. Klöcker wurde zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt, beantragt waren gegen ihn ein Jahr zwei Monate Zuchthaus, Eberhard Kl. zu 1500 Mk., Lokol. zu 4000 Mark Geldstrafe und Waltmann zu sechs Monaten Gefängnis. Paul Kl. wurde freigesprochen.

Z. **Polizeibericht.** Festgenommen wurden zwei Personen auf Grund eines Steckbriefes; drei Personen wegen Umhertreibens und eine Person wegen Diebstahls. — Aus dem Laboratorium der Chemischen Fabrik von Lützen, Weltmar, wurden in der Nacht zum 26. Juli 1922 mittels Einbruchs 2—3 weiße Arbeitsmäntel, eine Hose und ein Handbeil entwendet. — Bei einer Wirtschaftsrevision während des Nachmittags wurden in zwei Fällen Glücksspiel-Klubs aufgehoben und die Gelder beschlagnahmt. — Von der Veranda eines Hauses in der Graf-Engelbertstraße wurden Wollhemden, gez. C. S., Herrenstrümpfe, gez. H, S., oder H: Sch., sowie eine Kaffeetischdecke entwendet. — Der Kriminalpolizei gelang die Wiederherbeischaffung der Juwelen im Werte von etwa 40 000 Mark, die Handwerker bei Ausführung von Arbeiten aus einer Etagenwohnung der Kaiser-Wilhelmstraße entwendet hatten.

D **Viehmarkt.** Auf dem letzten Viehmarkt am Mittwoch waren aufgetrieben: 295 Pferde, 531 Schweine, 14 Schafe, 12 Ziegen, 5 Kiezen, ein Rind. Die Preise stellten sich bei den Pferden: 1. Qualität 80—90 000 Mark, 2. Qualität 65—80 000 Mk., 3. Qualität 35—60 000 Mk., Schlachtpferde 15 000 bis 25 000 Mark; bei Rindern 20—24 000 Mark; bei Schweinen: bis 6 Wochen alte a Stück 1000 bis 1300 Mark, 6—8 Wochen alte 1300—2000 Mark, 8—13 Wochen alte 2000—2800 Mark, Läufer 3—4 Monate alt 2800—4500 Mark, 4—5 Monate alt 4500—6000 Mark, über 5 Monate alt nach Gewicht, 75—80 Mark pro Pfund. Schafe 1300 bis 2500 Mark, Ziegen 1500—3000 Mark, Kiezen 350—500 Mark. Der Markt war gut besucht; der Handel mäßig.

* **Neues Operetten-Theater.** Wie uns die Direktion mitteilt, wird heute, Samstag, 29. Juli zum letzten Male „Zwangs-Einquartierung" gegeben. Sonntag, 30. Juli, abends 7½ Uhr kommt der dreiaktige Schwank mit Gesang „Der Mann mit dem Himmel" zur Erstaufführung.

* **Tonhallen-Lichtspiele.** Gegenwärtig gelangt auf der weißen Leinwand Amerikas größter Film zur Vorführung: Die Jungfrau von Orleans. Es ist dies ein frei nach Schillers großer Trägödie bearbeiteter Film, zu dem Amerika die ersten Filmgrößen hergegeben hat. Die Johanna von Arc spielt die auch in Deutschland bekannte Künstlerin Geraldine Fessar. Es ist der „Paramount Picture Corporation" gelungen, dem Werk einen streng historischen Rahmen zu geben und Bilder von großer Pracht und Schönheit zu stellen. Der Film macht Aufsehen und verdient Beachtung.

Q **Zwerghunde-Ausstellung.** Am 3. Sept. findet auf dem Schützenhofe eine internationale Zwerghunde-Ausstellung statt, veranstaltet von dem internationalen Zwerghundeklub, Sitz Berlin. Die Vorbereitungen hat die hiesige Ortsgruppe des Klubs unter Leitung von Dr. med. Gores übernommen. Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen wird die Ausstellung aus Deutschland und dem Ausland stark beschickt werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

Q **Langendreer,** 28. Juli. Hehlerei. Vor der Bochumer Strafkammer war die Ehefrau des Bergmanns Horn von hier wegen Hehlerei angeklagt. Sie kaufte von dem bereits abgeurteilten Arbeiter Friedrich Koch 60 Meter Läuferstoffe, welche in einer auswärtigen Fabrik gestohlen waren. Die Strafkammer erkannte gegen die H. auf zwei Wochen Gefängnis, ließ ihr aber Strafaussetzung zuteil werden bei Zahlung einer Geldbuße von 1000 Mk.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 28. Juli 550 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 27. „ 519 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	27. Juli Geld	27. Juli Brief	28. Juli Geld	28. Juli Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	20049.9	20100.1	21173.0	21226.0	20873.0
Belgien 100 Fr.	4089.85	4100.15	4334.50	4345.45	3945.62
Norwegen 100 Kr.	8749.05	8760.05	9278.30	9301.65	8938.80
Dänemark 100 Kr.	11151.	11179.	11765.2	11794.7	11660.4
Schweden 100 Kr.	13458.1	13491.8	14272.1	14307.9	13682.8
Italien 100 Lir	2382.—	2388.—	2526.80	2533.20	2327.05
England 1 St.	2307.10	2312.90	2441.40	2450.60	2397.—
Amerika 1 D.	519.84	521.16	550.31	555.69	527.83
Frankreich 100 Fr.	4314.60	4325.40	4569.25	4580.75	4169.75
Schweiz 100 Fr.	9887.70	9912.40	10436.3	10513.1	10112.3
Spanien 100 Pes.	8094.85	8115.15	8539.30	8560.70	8239.65
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.48	1.52	1.43	1.47	—.—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	1170.50	1173.50	1241.40	1242.60	1188.50
Ungarn 100 Kr.	34.55	34.65	—.—	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. Die Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel machte im Laufe des Nachmittags weitere Fortschritte, da die ausländischen Markmeldungen schwach für die Mark lauteten. Gegen Abend ließ die Geschäftstätigkeit etwas nach. Genannt wurden gegen 6 Uhr: **Holland 21 800 bis 22 000, Belgien 4400—4450, Frankreich 4600 bis 4650, England 2520—2540, Newyork 565—570, Schweiz 10 450—10 550.**

Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Für hundert deutsche Mark wurden gezahlt:

	Vor dem Kriege	Mitte d. Vorwoche	Mitte dies. Woche	Landeswährung
Nordamerika	23,80	0,21⅛	0,19¹⁄₁₆	Dollar
Holland	69,20	0,54	0,51¼	Gulden.
England	97,80	0,98	0,88	Shillg.
Schweden	88,80	0,87	0,79	Kron.
Norwegen	88,80	1,40	1,21	Kron.
Dänemark	88,80	1,00	0,95	Kron.
Dtsch.-Oesterr.	117,80	8650,—	6835,—	Kron.
Tsch.-Slow.	117,80	9,75	9,90	Kron.
Ungarn	117,80	276,20	293,50	Kron.
Frankreich	125,40	2,52½	2,37½	Franc.
Italien	125,40	4,54	4,25	Lire
Schweiz	125,40	1,13	1,02	Franc.
Finnland	125,40	10,15	9,38	fin. Mk

Die Ereignisse der letzten Woche sowohl in innen- sowie außenpolitischer Hinsicht haben die in unserer letzten Uebersicht erwähnte Aufwärtsbewegung der Mark wieder unterbrochen. Das fortdauernde Sinken der deutschen Währung mit den jetzt bereits immermehr fühlbaren Folgen für das Ausland, namentlich aber auch für Frankreich, scheinen inzwischen jedoch zu einem Weiterwerden der vernünftigen Stimmen geführt zu haben, die auf eine Regelung der Valutafrage Europas nach wirtschaftlichen Rücksichten drängen. In dieser Hinsicht erwartet man in Börsenkreisen von der bevorstehenden Zusammenkunft Lloyd George mit Poincare und anderen alliierten Staatsmännern positive Ergebnisse über die schwebende Moratoriumsfrage, so daß also in der letzten Zeit infolge dieser Erwartungen eine Stabilisierung des Dollarkurses um den Stand von 500 eingetreten ist. Die Geschäftstätigkeit lag in Deutschland am Devisenmarkt völlig darnieder, die lebhaften Schwankungen der ausländischen Zahlungsmittel während der letzten Wochen sind hierdurch wenigstens von einer gewissen Stetigkeit der Devisenkurse abgelöst worden, die zwar den wirtschaftlichen Bedürfnissen durchaus nicht entsprechen, aber doch wenigstens vorübergehend die Spekulation am Valutamarkt durch die entstandene Unsicherheit beseitigt haben. Die letzthin eingetretene innerdeutsche Krise wurde von der Börse bei dieser Lage kaum beachtet. Es wäre wünschenswert, wenn die gegenwärtigen Kurse bis zu einer endgültigen nun doch bevorstehenden Regelung der nächsten Reparationsverpflichtungen keinen allzu großen Schwankungen, und zwar nicht nur im deutschen Interesse, unterliegen sind.

Diskonterhöhung der Reichsbank.

—* **Berlin, 28. Juli. Die Reichsbank hat heute ihren Bankdiskont, der bisher 5 (Diskontsatz) bezw. 6 Proz. (Lombard-Zinsfuß) betrug, um 1 Proz. erhöht.** (Dementsprechend ist auch der Zinssatz der Darlehnskassen um 1 Prozent heraufgesetzt worden).

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Die Betriebslage der Eisenbahn im Ruhrbezirk war auch in der abgelaufenen Woche unverändert gut, die angeforderten leeren Wagen konnten allen Bedarfsstellen rechtzeitig gestellt werden. Für Kohlen, Koks und Briketts sind in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 20 885 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt worden. (Höchstgestellung am 22. Juli 21 195.) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 20 083 Wagen. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen sind bis auf fast 200 000 Tonnen abgetragen. Der Wasserstand des Rheines hat in den letzten Tagen wieder zugenommen; Einschränkungen in der Belastung der Fahrzeuge waren auch am Oberrhein nicht erforderlich. Der Umschlag an den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen belief sich auf 18 462 (21 176) Tonnen, der Umschlag in den Zechenhäfen der Kanäle auf 25 374 (24 063) Tonnen werktäglich.

Berliner Börsenkurse.

vom 28. Juli 1922.

	27. 7.	28. 7.		27. 7.	28. 7.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1550.	1610.
Barmer Bankv	210.—	210.—	Elberf. Farben	735.—	755.—
Com.u.Privatb.	281.—	281.—	Eschw. Bergw.	950.—	930.—
Darmst. Bank	269.—	268.50	Essener Steink.	1388.	1345.
Deutsche Bank	465.—	465.—	Flensb. Schiffsb	830.—	810.—
Disconto-Ges.	387.50	388.50	Gasmot. Deutz	750.—	700.—
Dresdner Bank	—.—	283.—	Gels. Bergw.	1319.	1320.
Ess. Cred. Anst.	248.75	249.—	Gels Gußstahl	771.—	795.—
Reichsbank	205.—	205.—	Glas Schalke	3900.	3800.
Brauereiaktien			Goldschmidt	902.—	904.75
Boch. Viktoria	—.—	—.—	Harp. Bergw.	2975.	3000.
Dortm. Aktien	750.—	780.—	Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Dortm. Union	800.—	—.—	Heckmann C.	3170.	3300.
Müser Langend.	740.—	740.—	Hirsch Kupfer	793.—	805.—
Schleg. Scharp.	595.—	680.—	Hohenlohe	760.—	800.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	650.—	690.—
Hamb. Am. Pak.	442.—	449.—	Höchst Farben	711.—	740.—
Nordd. Lloyd	323.—	323.—	Hösch Stahlw.	1435.	1472.
Industrieaktien			Humb. Masch.	560.—	569.—
Adlerwerke	465.—	475.—	Ilse Bergbau	1400.	1400.
Akkumul. Hag.	1280.	1300.	Kali Aschersl.	1150.	1130.
Allg. Elekt. Ges.	727.—	732.—	Köln Neuessen	1480.	1499.
Anglo Guano	1701.	1750.	Königsborn	1760.	1810.
Annener Guss	775.—	820.—	Küppersbusch	2050.	2100.
Arenberg	—.—	—.—	Lahmeyer&Co.	379.—	408.—
Bad. Anilin	808.—	827.—	Laurahütte	2060.	2025.
Balcke Masch.	891.—	895.—	Magd. Bergw.	1635.	1650.
Baroper Walz.	1000.	1030.	Mannesmann	1160.	1195.
Bergm. Elektr.	545.—	565.—	Mark Zement	—.—	—.—
Bismarckhütte	—.—	—.—	Masch. A.-Nb	940.—	935.—
Boch. Gels. Str.	—.—	—.—	Masch. Baum	1140.	1160.
Boch. Gußstahl	1310.	1345.	Mülh. Bergw.	1940.	1920.
Braunk. u. Brik.	1060.	1190.	Nation. Autom	430.—	430.—
Buderus Eisen	749.—	745.—	Oberschl. Bed.	870.—	854.—
Busch Lüdensch	1270.	1230.	Orenst. Koppel	1061.	1098.
Caro	665.—	670.—	Phönix Bergw.	1386.	1400.
Chem. Griesh.	770.—	815.—	Reisholz Papier	590.—	550.—
Chem. Weiler	660.—	670.—	Rh. Braunkohle	1825.	1875.
Chem. Ind. Gels.	2690.	2555.	Rh. Stahlwerke	1310.	1350.
Concordia Berg	1690.	1690.	Riebeck Mont.	1730.	1900.
Cons. Schalke	—.—	2450.	Romb. Hütte	560.—	580.—
Daimler Mot.	416.50	420.—	Rütgerswerke	685.—	690.—
D.-Lux. Bergw	1210.	1220.	Sarottis Schok	1050.	1030.
Deutsche Erdöl	2175.	2210.	Siemens Halske	1100.	1150.
Deutsche Kali	1885.	1875.	Schuckert Co.	750.—	770.—
Deutsch. Masch	680.—	695.—	Schwelm. Eisen	2875.	2850.
D. Schachtbau	2450.	2425.	Thale Eisen	—.—	—.—
Deutsch. Waff.	1520.	1531.	Westfalia Eis.	1510.	1590.
Dittmann Neuh.	5650.	5750.	Westf. Drahtw	549.—	—.—
Dürkopp	590.—	590.—	„ Eis. u. Draht	600.—	600.—
Dynamit Nobel	675.—	685.—	Wicking Zem.	1025.	1030.
			Witt. Gusstahl	2850.	2850.
			Zeitst. Waldhof	685.—	680.—

DHD. **Starker Kohlenmangel in Bayern infolge des Marksturzes.** Trotz der bereits seit längerer Zeit in Bayern bestehenden Kohlennot hat sich, wie der „Deutsche Handelsdienst" meldet, die Kohlenversorgung des Landes in der letzten Zeit um 20—25 Prozent verschlechtert. Die Hauptursache hierfür ist in dem Ausbleiben der böhmischen Braunkohle zu suchen, deren Preis sich infolge des Marksturzes auf ungefähr das Doppelte verteuert hat. Aus dem Ruhrrevier kann der Ausfall erklärlicher Weise nicht in vollem Umfang gedeckt werden.

DHD. **Keine Interessennahme des Henschel-Lothringen-Konzerns mit der Westfälischen Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G.** Dieser Tage wurde gemeldet, daß der Henschel-Lothringen-Konzern eine Interessennahme an der Westfälischen Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. beabsichtigt und angeblich die letzte Aktienbewegung dieser Gesellschaft mit diesen Plänen im Zusammenhang stehe. Wie der „Deutsche Handelsdienst" von maßgebender Stelle erfährt, steht die Verwaltung von Henschel-Lothringen-Eisener Steinkohlen der Aktienbewegung bei der Westfälischen Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. völlig fern. Es handelt sich hier offensichtlich um ein sehr durchsichtiges Spekulationsmanöver. Jeder, der die Verhältnisse der genannten Gesellschaft auch nur einigermaßen kennt, müsse zu dem Ergebnis kommen, daß die Westfälische Bergbau- und Kohlenverwertungs-A.-G. ein höchst ungeeignetes Objekt für eine Verbreiterung der Kohlenbasis für einen Konzern wie die Henschel-Lothringen-Gruppe sei.

* **Phönix A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Hörde.** Ueber die allgemeine Lage der Gesellschaft teilt die „Voss. Ztg." mit, daß trotz der geplanten Neubauten und sonstigen Projekten eine Kapitalserhöhung nicht in Aussicht genommen ist. Unter den für die nächste Zeit geplanten Neubauten sind eine neue Elektrizitätszentrale und ein Röhrenwalzwerk in Düsseldorf sowie die Anlage eines Thomas-Werkes in Ruhrort und einiger neuer Hochöfen bemerkenswert. Falls sich die Flüssigmachung neuer Kapitalien für die geplanten Projekte nicht umgehen läßt, soll eventuell das Kapital, das zur Zeit 275 Millionen Mk. beträgt, auf 300 Millionen Mk. erhöht werden. Sicheres läßt sich jedoch, wie gesagt, hierüber nicht mitteilen. — Was die Dividende betrifft, so sind auch hier zwei sich gegenüberstehende Meinungen vertreten. Während die eine Gruppe möglichst eine Zusammenhaltung der Mittel erhebt und demgemäß keine Erhöhung der Dividende (z. B. 25 Proz.) für wünschenswert hält, will die andere Gruppe der allgemeinen Geldentwertung Rechnung tragen und eine mäßige Erhöhung, die jedoch den Betrag von 30 Proz. kaum überschreiten dürfte, beantragen. Vorläufig läßt sich jedoch auch hierüber keine sichere Mitteilung machen, da die Abrechnung erst in zwei Monaten erfolgen wird und für die Frage der Dividendenausschüttung die derzeitige Valuta eine nicht unerhebliche Rolle spielt.

p. **Kölner Warenbörse** vom 28. Juli. Die Stimmung war fest. Amtlich notierten: Burma-Reis 29, Rüböl 118, Salatöl 125, Sultaninen 260, Korinthen 130—135, weiße Bohnen 32, Graupen 32½—33½, holl. Kakao 130 bis 135, Schmalz 165, Butter 180—200, alles für ein Kilogramm; Rohkaffee (Santos) 146—148 das Pfd., Eier 7—7,50 Mk. das Stück.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 28. Juli. Alle Käufer zeigten bei erhöhtem Interesse abwartende Haltung. Amtlich notierten: Weizen (inl.) 2525 bis 2625, Roggen (inl.) 2050—2100, Hafer (inl.) 2350—2400, Mais (grob) 2300—2350, Mais (La Plata) 2350—2400, Rübkuchen 16 000, Palmkuchen 1878, Zuckerschnitzel 1450—1500, Wiesenheu 1350, Kleeheu 1700—1800, Roggen-, Weizen- und Haferstroh 500—560, alles für 100 Klgr.

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 28. Juli. Die Tendenz war heute etwas freundlicher. Von Kohlenkuxen wurden Graf Bismarck zu etwa 3000 Mark höheren Kursen gehandelt. Größere Geschäfte entwickelten sich in Kohlenaktien. Hier wurden besonders Lothringen und Adlerkohle zu ungefähr letzten Preisen umgesetzt. Braunkohlenwerte ohne Interesse. Auch der Kalikuxenmarkt war leicht befestigt, jedoch hielten sich hier die Umsätze in engen Grenzen. Am Markt der unnotierten Werte waren hauptsächlich Rhein. Linoleum, die ihren Kurs auf Interessenkäufe hin um 150 Proz. aufbessern konnten, gefragt. Kabelwerk Rheydt wechselten zu ungefähr letzten Preisen ihren Besitzer. Zum Handel im freien Verkehr sind nunmehr an der Börse die Aktien der Köln-Lindenthaler Metallwerke zugelassen. Sie verkehrten heute 390 Geld und 410 Brief. In der Versteigerung erzielten 1000 Mark Barmer Kredit 165 Proz. und 180 000 Mark Nivell 70—78 Prozent.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	510	525	Graf Schwerin	—	415000
Admiral	90000	—	Heinrich	130000	145000
Alte Hasse	52000	55000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	240	275	Joh. Deimelsb.	155000	—
Carl Friedrich	220	240	König Ludwig	170000	175000
Caroline	70000	76000	Langenbrahm	225000	245000
Carolus Magn.	105000	115000	Lothringen Akt.	1950	2050
Constant. d. Gr.	730000	—	Mansfeld	65000	72000
Diergardt	127000	134000	Moers	—	—
Ewald	117500	122500	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	93000	100000
Fröhl. Morgens	150000	160000	ver. Trappe	48000	54000
Glückaufsegen	104000	112000	Trier	—	135000
Gottessegen	85000	95000	Wilhelm. Mevis	126000	133000
Graf Bismarck	930000	1025000			
Braunkohlenwerte					
Brückd.-Nieti.	130000	—	Michel	175000	185000
Düren	—	—	Oscarsegen	18500	20500
Gute Hoffnung	61000	66000	Vesta	105000	112000
Leonhardt	172000	183000	Zukunft Akt.	800	830
Kaliwerte					
Alexandershall	162000	172000	Hüpstedt	70000	73000
Asse	108000	112000	Johannashall	49000	52000
Bergmannssegen	233000	245000	Kaiseroda	425000	—
Burbach	380000	420000	Königshall	156000	159000
Carlsfund	67000	73000	Marie	22000	25000
Carlshall	30000	38000	Marie-Luise	22000	25000
Desdemona	105000	115000	Max	22000	25000
Einigkeit	96000	100000	Meimershaus.	11000	12000
Ellers	48000	—	Neurode	—	39500
Felsenfest	71500	74500	Neustaßfurt	—	—
Friedrichroda	47000	50000	Oberhof	26000	28000
Fürstenhall	—	75000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	—	64000	Ransbach	—	36000
Glückauf-Sond	325000	350000	Reinhardsbrun	—	33000
Großh. W. Ernst	58000	60000	Rothenberg	13000	13500
Günthershall	61000	64000	Salzmünde	79000	82000
Hahlghorst	37000	39000	Siegfried I	62000	66000
Hansa-Silberb.	117000	121000	Siegfr. Giesen	124000	—
Heiligenroda	220000	230000	Thüringen	42000	43500
Helmboldsh.	—	—	Volkenroda	104000	108000
Herfa	39000	42000	Walbeck	73000	76000
Heringen	51000	54000	Wilhelmshall	159000	165000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1250000	1450000
Hindenburg	155000	165000			
Kali-Aktien					
Adler Stamm-A	1200	1270	Krügershall-A.	700	730
Hall. Kali-Akt.	1200	1250	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	1300	1400	Salzdethfurt-A	—	2400
Wittekind	—	775	Siegmunds-A.	2500	2600
unnotierte Werte					
Beck Stahlw. Akt	520	530	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	485	510	Halbach M.-A.	405	420
Benz junge Akt	455	480	Kabelw Rheydt	585	600
Brückb. Flend.	700	750	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	—	Rh.-W. Elekt-A	675	695
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	640	700
Eis. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Köln, 28. Juli. Kinostreik. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und den hiesigen Kinobesitzern in der Lustbarkeitssteuerfrage sind gescheitert. Die Schließung der Kinos wird nunmehr am 1. August in vollem Umfange durchgeführt werden.

Vermischtes.

* **Eine hartnäckige Selbstmordkandidatin.** Aus London wird uns berichtet: Vor einigen Tagen hat am Themseufer eine Frau dreimal den Versuch unternommen, sich das Leben zu nehmen. Zuerst warf sie sich vor ein Automobil, aber der Lenker bemerkte sie rechtzeitig und wußte das Unglück zu vermeiden. Darauf unternahm sie es, ihr Vorhaben auf dem Straßenbahngeleise auszuführen, aber auch diesmal bremste der Führer des heranrasenden Zuges rechtzeitig und die Frau blieb unversehrt. Schließlich sprang die Selbstmordkandidatin vom Themseufer in den Strom. Doch nun rettete sie ein junger Mann, der in einem Ruderboot herbeikam. Die Frau wurde in ein Spital gebracht.

Eignung. „Ob sich meine Tochter zum Film eignet?" — „Hat sie denn besondere Vorzüge?" — „Sie besitzt ein einnehmendes Wesen." — „Dann vielleicht als Kassiererin."

Amt Bochum Süd

Betreffend Kanalbeiträge.

Durch Beschluß der Gemeindevertretung Altenbochum vom 19. 6. 1922 ist das Ortsstatut betreffend den Anschluß an die öffentlichen Kanäle und Kläranlagen vom 24. 1. 1903 mit Wirkung vom 1. April 1922 ab in der Weise abgeändert worden, daß der nach § 4 des Statuts zu den Gesamtkosten und der Unterhaltung der öffentlichen Kanäle pp. von den Grundstückseigentümern zu leistende Frontmeterbeitrag von 9 M. auf 45.— M. und die im § 6 des Statuts festgesetzte jährliche Kanalbenutzungsgebühr für Gewerbebetriebe von 10.— M. auf 100.— M. erhöht worden sind. Diese Abänderung des Ortsstatuts ist vom Kreisausschuß Bochum am 13. 7. 22 B. L. Nr. C. 131/22 genehmigt worden.

Altenbochum, den 27. Juli 1922.

Der Amtmann: Boos.

Landkreis Bochum.

Milchversorgung.

Den berechtigten Wünschen der Milchhändler auf Erhöhung der Kleinhändlerverdienstspanne mußte angesichts der erheblich gewachsenen Betriebsunkosten, insbesondere der Unterhaltungsunkosten für Pferd und Wagen entsprochen werden. Infolgedessen und da die gesteigerten Kosten auf andere Weise nicht gedeckt werden können, werden die Milchpreise im Landkreise Bochum ab 1. August 1922 wie folgt festgesetzt:

1 Liter Vollmilch . . . . . 12,— Mark
1 Liter Magers oder Buttermilch 6,— Mark

Bochum, den 28. Juli 1922.

Milchzentrale des Landkreises Bochum.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung unserer Aufsichtsbehörden tritt am 1. August d. J. eine Erhöhung unserer Fahrpreise in Kraft, deren Einzelheiten aus den Wagenaushängen ersichtlich sind.

Essen, den 28. Juli 1922.

Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.
Damen-Blusen, Röcke,
Kinder-Bekleidung
Strumpfwaren, Wäsche
2968

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Tragen Sie
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe
und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enormes Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.
3141

Wenn Sie sich neu einrichten
Ihr Heim vergrößern
oder verschönern wollen
so statten Sie bitte meiner Ausstellung kunstgewerbl. Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände einen zwanglosen Besuch ab
A. Homborg
Bochum, Hochstraße 2

Reisegepäck-Versicherung
zu günstigen Bedingungen durch
Telefon 650 Wilhelm Peltzer Neustr. 9

Bekanntmachung.
Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Alleestraße in Bochum liegt beim Telegraphenbauamt in Bochum von heute ab vier Wochen aus.
Telegraphenbauamt Bochum.

Zurückgekehrt
Dr. med. Patt.

Flaschen
kauft zu den höchsten Tagespreisen und holt ab
Albert Heikamp,
Ehrenfeldstr. 9
Fernruf 3853.

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maßbeste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8187
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116.

Sommersprossen!
Ein einfaches wunderbar. Mittel teile ich gern jedem kostenlos mit. 9715
Frau M. Wolosi, Hannover, H/233 Echtf. Bf. 106.

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Uhr- und Goldschmiede
Reparaturen
Beielstein
Kortumstraße 1 8.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 1185 Marienstraße.

Maggi-Flaschen
Nr. 5 und 6
kauft und holt ab
Albert Heikamp,
Ehrenfeldstr. 9
Fernruf 3853.

Gefunden
Eine Handkarre gefunden. Besichtigung bei Schüler, Diderastr. 3.

Kinderwagen
Promenadenwagen
Sportwagen

kaufen Sie am billigsten im
Etagen-Geschäft **Alfred Scheidemann**
Kaiserstrasse 57
nur II. Etage, neben Handelshof.

Ohne Operation
Frauenleiden, Blutungen, Haut-, Blasen-, Geschlechtsleiden Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze, in 24 Stunden. Beinleiden behand. **Büscher** früher städt. Arzt in Jamaika N. Y., Amerika. 8142 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstr. 40 — Sprechst.: 10—12, 3—5 Uhr.

Je ein möbliertes Zimmer
für alleinstehenden Herrn und Dame gesucht.
M. Fromm, Obere Marktstr. 28.

Mehrere
Montageschlosser u. Montagearbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meldungen auf Baustelle Zeche „Prinz Friedrich", Kupferdreh, bei Monteur Schumacher. Fahrgeld Bochum-Kupferdreh wird vergütet.
Maschinenbau A.-G. „Elsaß", Bochum.

Zum sofortigen Eintritt werden eingestellt:
Tüchtige
Stosser, Hobler u. Dreher
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik
Bochum, Alleestraße.

Mehlgroßhandlung in Bochum sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, energischen
Lageristen,
möglichst nicht unter 25 Jahren. Bewerber, welche bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben, werden bevorzugt.
Ferner für die Buchhaltung eine
Dame,
die mit der doppelten Buchführung vertraut ist. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 12727 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maurer gesucht
E. Hegerfeld, Industriebauges. m. b. H., Bochum.
Baustelle: Zeche Engelsburg: Polier Daum,
Baustelle:
Zeche Dannenbaum I: Polier Sauerbier.

Uhren
Uhren- und Goldwarenhaus
Paul Koch
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 58

Miets-Gesuche

Wem
ist seine Wohnung zu groß oder wer kann 3, evtl. 2 leere Zimmer mit Küche, wenn nicht anders evtl. auch möbliert vermieten an junges, ruhiges Ehepaar aus guten Kreisen? Angebote unter Nr. 12757 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständ. solider Fabrikhandwerker sucht
möbl. Zimmer
oder saubere Schlafstelle. Angeb. unter Nr. 12654 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen für verschiedene unserer ledigen Angestellten einige
möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension und bitten um gefl. schriftliche Angebote.
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Elsaß, Bochum.

Wir suchen für einen unserer Herren
möbl. Zimmer
in gutem Hause.
Bochumer Eisenhütte—Fahrendeller Hütte Heintzmann & Dreyer.

Offene Stellen

Einige tüchtige
Maurer
für sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle Zeche Alte Steinkuhle Bochum 7, Steinstraße, (daselbst beim Polier).
Friedr. Bodenstein, Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau.

Zwei Möbel-Schreiner
gesucht. J. Scharf, Altenbochum, Wittenerstr. 88.

Ein tüchtiger
Bauschlosser
gesucht.
Gustav Flasche,
Wiemelhauserstraße 89.

Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale
werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Ein tüchtiger
Lohnbuchhalter
der Lohnliste u. Krankenkasse zu verwalten hat, sofort gesucht.
Tiefbau-Geschäft
Stemmann
Ottostraße 102

Ringe
Uhren- und Goldwarenhaus
Paul Koch
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 58

Kath. Fräulein od. Lehrerin
für die Herbstferien gesucht für 2 Pensionskinder (Mädchen von 10 und 12 Jahren)
Offerten unt. G. W. K. Hauptpostlagernd Essen oder Tel. 2129 Amt Essen.

Stenotypistinnen
mit bestem Können gegen gute Bezahlung gesucht.
Fr. Gröppel,
Bochum V.

Für herrschaftlichen Haushalt (3 Personen, 1 Kind) wird zum 1. August ein zuverlässiges, selbständiges
Küchenmädchen
gesucht. Stubenmädchen vorhanden. Hohes Gehalt. Angebot unter Nr. 12703 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesiges Werk sucht zum sofortigen Eintritt eine erstklassige
Stenotypistin
die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen u. auf der Schreibmaschine wiederzugeben. Gehalt nach Tarif. Bei hervorragenden Leistungen erfolgt Bezahlung über Tarif. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote unter F. D. 2750 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wir suchen für unser technisches Büro einen jungen
Zeichner
der auch schriftliche Arbeiten zu erledigen hat. Sofortiger Eintritt erwünscht. Angebote mit kurz gefaßtem selbstgeschriebenem Lebenslauf erbittet die
Bochumer Eisenhütte Fahrendeller Hütte Heintzmann & Dreyer.

Zum baldigen Eintritt ein braves evangel.
Mädchen
zur Erlernung des ganzen Hauswesens und des Geschäfts, ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Famil. Behandlung.
Cafe-Restaurant
Fritz Höfterey,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 76.

Für den Bezirk
Weitmar-Bärendorf
wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle, Buddenbergstraße 11.
Fahrgeld wird vergütet.
Märkischer Sprecher.

Mädchen od. Putzfrau
für morgens gesucht.
Schmechtingstr. 24.

Ein Lehrmädchen
aus gut. Fam. nicht unter 15 Jahren sofort gesucht.
Konditorei und Café Fr. Rüsberg
Buddenbergstraße 6.

Kaufgesuche

Rhein- und Mosel-Weinflaschen
zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht. Abholung sofort.
M. Becker,
Bochum, Alleestraße 11.
Telefon Nr. 316.

Flaschen
kauft
Albert Janzik
Spirituosen-Handlung.
Maarbrückerstraße 12.
Telefon 1036.

Uhrketten
Uhren- und Goldwarenhaus
Paul Koch
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 58

Geschäftshaus
m. freiwerdendem Ladenlokal u. Wohnung, welche zum Teil oder ganz geräumt werden kann, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unt. K. K. 8378 an Rudolf Mosse, Köln-Rhein erbeten.

Ein gut erhaltener, gebrauchter Dauerbrandofen zu kaufen gesucht, desgleichen ein kleiner Zimmerofen, 1 Küchenherd, eine Zimmerleiter. Gefl. Offerten unter Nr. 12763 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Goldankauf
L. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Klavier
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. unter Nr. 12762 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Oberbett mit Kissen aus besser. Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12763 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe

Großer Wagen-Verkauf!
Dogcartwagen, Dogcarts, Sommerwagen m. Verdeck, Selbstfahrer, Metzger- und Bäckerwagen, sowie div. Geschäfts- und Flachwagen in neu und fast neu stehen preiswert zum Verkauf.
Wagenfabrik Stricht, Blankenstein-Ruhr am Bahnhof,
Telefon 423 Hattingen.

Sonntag trifft wieder eine Sendung prima Oldenburger
Futterschweine
ein.
Schweinehandlung Benus
Castroperstraße 234 a
Haltestelle Kreuz-Kirche.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 20 B. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Elektr. Leuchter und Portieren zu verkaufen. Ehrenfeldstr. 26, 1 Tr.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Mengelkoch

Geld
in Betr. v. 1000—20 000 M. geg. Sicherh. zu verleihen durch Wtw. Frau Grisonka Werne (Kr. Bochum) Friedrichstr. 40, Anfr. Rückp.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung 8181
„FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 17
Gegründet 1912
Inhaber: Frau V. Wysocki vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Trauringe
empfiehlt
Uhren- und Goldwarenhaus
Paul Koch
Inh. Max Hohendahl
Telefon 1463 Friedrichstr. 58

Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel
reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*)
*) Um alle Vorteile voll auszunutzen, ist die Befolgung der Paket-Gebrauchsanweisung nützlich: Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst und wirkt am besten ohne Zusatz von Seife und Seifenpulver.

Ein Schützenfest vor 400 Jahren.

Ein Schützenfest in der rheinischen Stadt Stegburg, das einen höchst aufregenden Verlauf nahm, schildert Dornbursch in dem folgenden interessanten Bericht: „Als der Papagei bei den Schießspielen in Stegburg am Niederrhein im Jahre 1522 bereits abgeschossen war, machte eine Zigeunergruppe vor den Schützen und allem Volke ihre Künste. Sie ließ einen Bären tanzen, warf mit Kugeln und Messern, und einige alte Zigeunerweiber weissagten auch den durch reichlich genossenen Wein in heitere Stimmung versetzten Schützen aus der Hand, was gotteslästerlich gewesen war und vor das Sendgericht gehörte. Eines der Weiber sagte dem Kerstgen Strahlen von Linz eine unliebsame Sache wegen seiner ehelichen Hausfrauen. Darob war der Jost van Schlickum aus Sinzig in eine helle Lache ausgefahren und hatte gerufen, nun möge sie ihm auch weise sagen, die Wichlerin wisse geheime Sachen. Unterdessen zog Kerstgen sein Messer vom Gurt, um es dem van Schlickum in den Hals zu bohren. Nun entstand ein allgemeiner Tumult; die Verteidiger des Missetäters reizten die Wut der Menge, und bald war das fröhliche Fest in eine allgemeine, blutige Metzelei verwandelt, in der zwei Menschen getötet und viele verwundet wurden. Selbst der Bär war wild geworden, hatte sich von der Kette losgerissen und mehrere ehrsame Frauen niedergerannt, sonsten jedoch keinen Schaden an Menschen angerichtet. Zuletzt kam die ganze Sache vor Gericht, und wer büßen mußte, waren die Zigeuner, die Heiden. Sie wurden gestäubt, ja, die alte Wahrsagerin hätte man vermutlich vom abteilgen Scharfrichter gegen eine Gebühr von 6 Schilling gerne verbrennen lassen, wenn die Rache, die Wiederkehr der übrigen Zigeuner, welche man über die Burgbanns-Grenzen geschaubt hatte, nicht zu sehr zu fürchten gewesen wäre. Also ließ man jene Alte, nachdem sie im Schinkenkessel mit Ruten gehauen worden war, laufen. Der Abt aber, der Zeuge des ganzen Vorfalls gewesen, erließ den 13. September 1522 eine Verfügung an die Stadtschützen von Stegburg, in welcher er für die Folge streng verbot, fahrendes Volk, welches mit Singen und Gaukelspiel viel Unrat und Perturbierung frommer Christenleut anrichte, zu den Schießspielen zuzulassen. Und so wiederum ein Schießspiel gesetzt sei, sollen alle dergleichen Personen an den Stadttoren abgewiesen und im Falle der Widersetzlichkeit in den Turm geworfen und nach Gebühr bestraft werden."

Die kluge Hausfrau
macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kauft nur die millionenfach bewährten **Brauns** Haushaltfarben. Ueberall zu haben.

Reiseführer u. Wanderkarten überallhin sind zu haben in der Buchhandlung Siepmann, Friedrichstr. 26

Wochen-Anzeiger

Wilh. Schürmann
Brückstraße 47 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

Körding & Schwarz / Bochum, Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen

A. Wagener Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee **Heinrich Althoff**
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände und deren Reparaturen
H. & E. Roy Kanalstraße 43 Telefon 3230.

Messer-Clauberg
Bongardstraße 19.

W. Pniewski / Bochum
Alleestraße 126. Fernruf 3614. Bahnhofstr. 49.
Zigarren- u. Tabakwaren-Großhandlung (en gros — en detail). Sämtliche Rauch-, Kau- und Schnupftabake. — Vertreter erstklassiger Fabriken.

Otto Köddewig, Bochum
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper. Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Kohlen u. Koks
Alleinvertauf von Anthracit (Langenbrahm)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenberastr. 9 Tel. 122

M. Paesgen am Kaiser-Friedrich-Platz.
Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.

Uhren und Goldwaren
Wilhelm Fiege Friedrichstraße 35.

H. Richter Bochum, Dorstener Str. 10, Fernsprecher 1280
Tabakwaren-Großhandel
Zigaretten / Zigarren

Zahnpraxis P. Sachse
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm. Schonende persönliche Behandlung eigenes Laboratorium, mäßige Preise

Holzhandlung Hermann Kröker
Fernruf 436 Bochum Fernruf 436
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke. Stangen, Pfähle und Betonsitzen.

Schwarzhoff's Möbel- u. Dekorations-Geschäfte
Bochum. Inhaber: Hager u. Brenne
durch Reellität, sowie Gediegenheit und Preiswürdigkeit bestens bekannt. Ausstellungsräume: Hellwegstraße 9, Wittenerstraße 2 und 3. (1., 2. und 3. Etage)

Leopold Samuel / Buddenbergstr. 17, Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

Ludwig Clemens
das Haus der guten Qualitäten.

Eisen Metalle u. Papierverwertung vormals **Josef Levy**
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise. Bahnhofstrasse 13, Fernsprecher 2094

Aus der guten alten Zeit Bochums.

Heute kommt auf dem Lande nicht „alles mehr von Gott", man muß teure Preise zahlen, will man etwas heimtragen in sein Haus. Früher dachte der Bauer mal anders, wie nachstehendes Gedicht beweist:

De Stadt-Lüh in Baukem sind nu inviteert,
hrut no buhten op de Törpe te kommen.

Nu komm' git herut! Ek kann et ink seggen,
Der buten es de Himmel obgedohn;
De Locht es blo, un greun sind alle Heggen
Un op dem Felle wäßt't, dat lacht, dat Korn.

Nu kiek git da, de Bläum'kes, de Viole
Un da blött ok: Vergiät mi nich int Leus;
We kann den Bohm da önn so nett wohl mahle,
Met alle Blaumen, Farwen, en Gedüsh.

Nu höer es da! de Quakförsch, wat se quaken,
Do achter in dem Graw'n, dat lutt so neit,
De ätne wellt noch härder as de andre maken,
Se püstern sich un singen in de Wedd.

De Löwerengkes türelüren bowen
Und rund herüm hört man de Nachtegall,
(Se plagen sik, den leiwen Gott de lowen),
De Müggen spinn' un wieffen överall.

Nu kommt git brut, dat Hiärt maut öwerlooven
Sam'let git de Soargen met de Flieren fort;
Hier könn' git Trost vör niks un wier niks looven
Denn Alles kömmt, dat seih git woall, van Gott!

Utgangs Mai 1837.

Een Buhrsmann.

Gut liest sich auch ein Kapitelchen über Falsche Redensarten (Wochenblatt Nr. 42, 1837):

Falsche Redensarten.

Die Welt liegt im Argen; ist nicht wahr; das Arge liegt in der Welt. Das Arge ist der Positiv, daraus entspringt der Aerger. Mancher nimmt Aerger an der Welt, daß er nicht das Arge daraus nehmen kann.

Wie oft hört man den Ausdruck: ich liebe Dich wie meinen Augapfel. Das ist eine schlechte Liebe, denn unsern Augapfel lieben wir gar nicht, sonst würden wir ihn immer mit den Augenliedern bedecken und nicht zugeben, daß er auf alle Verkehrtheiten der Welt blicke und daß uns diese die Faust aufs Auge setzen.

Von einem Muthigen sagt man: Er hat das Herz auf der rechten Stelle. Das Herz muß man aber nicht nur auf einer Stelle, sondern überall haben, wo man es braucht; bald im Kopfe, um kühne Gedanken zu fassen, bald im Auge, um den Feind in's Auge zu fassen und dabei selbst gefaßt zu sein, bald auf der Zunge, um ein ungezwungenes Wort zu sprechen, am Meisten aber in den Füßen, denn wer herzhaft auftritt, der hat schon gewonnen.

Eine Modenärrin nennt man eine Frau, die jede neue Mode mitmacht. Sie ist aber gar nicht die Närrin, ihr Mann sollte der Modenarr genannt werden, daß er seine Frau nicht im Zügel zu halten weiß.

Nicht minder beherzigenswert sind folgende

Bruchstücke aus Knigge's „Umgang mit Menschen"

Es ist heut zu Tage nichts geeigneter, sich aus Absichten in Gunst zu setzen, als Schmeichelei und Kriecherei; daher reiße man schon zwanzig Schritte von dem Herrn oder der Dame, von denen man in gewisser Hinsicht abhängig ist, den Hut vom Kopfe und mache so lange Kratzfüße, bis sie es bemerken und nicken; sei freigebig mit Fräulein und Herr, auch wenn sich der Herr Hund hinzugesellt; lerne von diesem die Kunst des Kriechens; sei jederzeit zu gehorsamsten Diensten; schwärze mit verbindlichem Lächeln hinderliche Personen an; sei aber wohlbedächtig diesen in's Gesicht fein artig, so daß man mit der einen Hand ihren Standpunkt unterminirt, während die andere ihnen die Augen zuhält, daß sie sehend blind sind; daher sei man recht dreist und mache sich eine besondere Gewandtheit im Verdrehen der Reden eigen, und das Glück ist gemacht.

Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer Bochum
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

H. Möllmann Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für Korbwaren und Rohrstühle

Puth & Freesen / Bücherstraße 11, Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

St. Kersting Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9, Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

Melba-Depot · Bochum
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender :: deutscher Schokoladenmarken ::

Bochumer Wach- u. Schloss-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
Kortumstraße 24

Wilh. Hoffmann vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
Adolf Viefhaus
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

Mummelthey's Centralbuchhandlung
Telefon 3968. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

Stimmungen und Reparaturen
von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks Kaiser-Wilhelmstraße.

A. Schulte-Ladbeck & Co.
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Hochstr. 4 Spez.: Thermometer. Hochstr. 4
Reparaturwerkstatt für sämtliche Apparate.

Eduard Köllermann / Rottstr. 39 41, Telefon 444.
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für e.n. gediegene **Lederwaren.**

Herstellung in eigener Fabrik
Schuhwaren **Böhmer** Bochum.
Anerkannt billige Preise

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postsckeckk. Essen 927

Wilh. Bohlmann G. m. b. H. Linoleum für Fußböden und Möbel / Tapeten Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Bochum, Alleestraße :-: Fernsprecher 124 und 158 Kokosläufer und Teppiche
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung :-: Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle:
Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art,

Nr. 175 Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 29. Juli 1922

Brüder in Not!

Reichssammlung für die hungernden Rußlanddeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge.

Hauptgeschäftsstelle: Berlin W. 56, Oberwallstraße 1 a.

Bankkonto: Preußische Staatsbank, Berlin W. 56, Konto „Reichssammlung Brüder in Not" Nr. 101 391.

Geschäftsstelle für Westfalen: Münster, Gallitzinstraße 13.

Bankkonto: Münsterische Bank, Filiale der Osnabrücker Bank, Konto „Brüder in Not".

Deutsche Not macht nicht an Deutschlands Grenzen halt. Zu uns dringt der erschütternde Hilferuf der hungernden Rußlanddeutschen, die elend untergehen müssen, wenn ihnen nicht schnell wirksame Hilfe wird. Seit einem Jahr leiden die Deutschen an der Wolga Unsägliches durch die große Hungersnot; schon ist dort mehr als die Hälfte von 750 000 deutschen Kolonisten zugrunde gegangen. Seit Wochen rafft der Hungertod auch unsere Brüder am Schwarzen Meer dahin. Hunger und Seuchen zerstören so deutsche Bauernstämme, deren Fleiß seit anderthalb Jahrhunderten öde Steppen in blühendes Kulturland verwandelt hat. Ihre gänzliche Vernichtung ist unabwendbar, wenn nicht sofort ausgiebig geholfen wird. Unsere Brüder in Rußland — an der Wolga, am Schwarzen Meer, im Kaukasus, in Wolhynien und in Sibirien — warten auf die Hilfe des deutschen Mutterlandes.

Deutsche in der Heimat!

Rettet durch reichliche Spenden eure sterbenden Stammesbrüder in Rußland! Helft, soviel in euren Kräften steht, ihre notwendigsten, unmittelbaren Lebensbedürfnisse zu befriedigen durch Bereitstellung ausreichender Mittel zur Beschaffung von Lebensmitteln, Bekleidung und Medikamenten.

Seht nicht tatenlos zu, wie Hunderttausende von Deutschen zugrunde gehen. Gebt, ehe es zu spät ist!

Spenden nimmt entgegen die Münsterische Bank zu Münster i. W.

Der Provinzialausschuß der Sammlung „Brüder in Not".

Berlin im Regen.

Berliner Brief.

„Und der Regen, der regnet jeglichen Tag ...", sang schon das „Bübleinklein an der Mutterbrust". Wir blicken in die trostlose Gräulichkeit hinaus, und dabei fallen uns noch mehr solcher Zitate ein. „Das Wasser rauscht, der Wasser schwoll —" und Fleischlens: „So regnet es sich langsam ein" (worauf anschließend daran sein: „Hab' Sonne im Herzen" immerhin sinnvoll wäre.) Man möchte keinen Hund in das Wetter hinausjagen!

Aber man tröstet sich — schließlich ist man doch als lebenskluger Mensch ein Optimist — und sagt sich: für die Ernte, die ja leider in diesem Jahre infolge der wochenlangen Trockenheit sehr schlecht stehen soll, für die Ernte ist dieser endliche — und unendliche — Regen von großem Vorteil. Man ist aber nicht nur lebensklug, sondern versteht sich auch auf die reinste Freude, die Schadenfreude, indem man angelegentlich mitleidig der reichen Leute gedenkt, die bei dem Wetter sich auf den Sommerfrischen in ihrer extra zu dem Gebirgs-, Bad- oder Seeaufenthalt angefertigten Garderobe herumärgern müssen, die weder etwas von ihrer modernen Kleidung, noch von den Kurveranstaltungen und ebenso wenig von der beabsichtigten Erholung profitieren können. Wie gut hat man es dagegen zu Hause! Man muß zwar ein bißchen heizen, freut sich aber, dann auch trocken bleiben zu können, und das Geld gespart zu haben, das man hätte ausgeben können, wenn man hätte können. . . na! usw.

Mitten in diese zufriedene Behaglichkeit und häusliche Beschaulichkeit ertönt ein fürchterliches Gedröhn, Fensterglas klirrt! Donner grollt! Blitze leuchten grell! Wasser strömt und rauscht! Und — o mein Gott! — Im Schlafzimmer stehen ja die Fenster auf! Man eilt, reißt die Tür des Schlafzimmers auf — und steht vor einem großen See! („Relativ" — groß, natürlich — wo bliebe sonst Einstein?) — Schnell, schnell! Eimer her, Wischtücher her! Mädchen, Mann, Frau, Kinder, Hund — alle muß mithelfen! — So watet man zunächst bis zum Fenster; es ist garnicht so einfach, es zu schließen. Der Regen peitscht ins Gesicht als stünde man auf offenem Felde, und der Blitz zuckt so grell, daß man erschrickt. Nun weiter: alles bückt sich und ist mit viel Lärm bei der Arbeit! Besonders den Kindern macht das Scheffeln Spaß. Sie bringen die ausgefallendsten Gegenstände zum Wasserschöpfen herbei und pantschen sich selbst mehr naß, als daß sie zur Trockenlegung des großen Sees besonders beitragen! Der Hund kläfft, was er kann; er beißt in die Wischtücher und glaubt im Ganzen, das alles sei nur arrangiert, um ihn zu unterhalten. — Plötzlich kreischt die Köchin: „Huch! mich iß wat Nasses im Genicke jerutscht!" — Was wars? Aha! der Segen kam von oben! Die Decke zeigt große Flecken, feuchte Stellen, daran kleine Bläschen, die sich dann langsam lösen und herunterfallen lassen. Da nützt das Wischen nicht viel! Was nun? „Vati" hat mal wieder den besten Einfall und kommandiert die ratlose kleine Gesellschaft: „Stellt eure Eimer alle dahin, wo es herunter tröpft". Das gibt ein schönes Konzert, ping — pang — pung — peng! Man sollte die Gefäße abstimmen und . . .

Nein, man sollte die Betten in ein anderes Zimmer tragen! Bei dem Lärm und in der Feuchtigkeit kann niemand schlafen. Endlich herrscht Ruhe. Draußen fällt noch immer der Regen; nicht mehr so grollend wie vorher, aber stetig und gediegen. Aus allen Hausfluren hört man das Klappern von Email-Eimern; überall hat der Wolkenbruch seine Flut hineinströmen lassen. Berlin wacht noch einmal auf in dieser späten Abendstunde — gleichzeitig tut jeder dasselbe Werk: wie ein Riesenpulsschlag klopft derselbe Regen an jedes Berliner Haus.

Langsam verklirren alle Geräusche. Man sieht zum Fenster hinaus oder macht sich wohl auch zu einem Gang durch die triefenden Straßen auf. Dann möchte man wohl ein Dichter sein, der sein geliebtes Berlin im Regen so zeichnen kann, wie es Oskar Loerke in seinem Gedicht: „Die gespiegelte Stadt" gekonnt hat, dessen erste Strophe die ganze große phantastische Poesie der Regenstadt eingefangen hat. Der Regen fällt. Berlin durchhallt die alte Sintflutmusik der Nacht. Der Regen fällt. Noch ein Berlin, steil auf den Kopf gestellt, versinkt, umgraut, verschwommen im Asphalte. . .

Der galvanische Strom als Heilmittel.

Zugleich mit der Erweiterung unserer Kenntnisse in der Elektrizitätslehre, durch die Auffindung vollkommen neuer Tatsachen, welche uns dazu zwingen, die Elektrizität als Ursache vieler Vorgänge im Weltenraume anzusehen, und die unseren naturwissenschaftlichen Gesichtskreis weit hinausrücken, hat ganz allgemein die Elektrizität als Heilmittel an Umfang und Bedeutung gewonnen.

Bis ins graue Altertum reichen die Versuche zurück, diese Naturkraft Heilzwecken dienstbar zu machen. Schon die alten Griechen kannten die wohltätigen Wirkungen der Elektrizität bei verschiedenen Krankheiten und bedienten sich in Ermangelung geeigneter Apparate des Zitterrochens, der elektrische Spannung erzeugt. Aber erst nach den Erfindungen eines Galvani und Volta war die Grundlage für den wissenschaftlichen Aufbau der Elektrotherapie gegeben. Mit der Vervollkommnung der Technik gelang es allmählich auch Apparate herzustellen, die ein Messen und eine feine Abstufung (Dosierung) der Ströme gestatteten. Heute werden so ziemlich alle elektrischen Energieformen in der Elektrotherapie zur Anwendung gebracht, weitaus am meisten und erfolgreichsten aber der galvanische Strom.

Zweifler können die Frage aufwerfen, ob die Elektrizität im allgemeinen und der galvanische Strom im besonderen überhaupt einen Heilwert besitzt. Die Frage wird nicht nur theoretisch durch zahlreiche Aussprüche erster Autoritäten auf dem Gebiete der Medizin mit einem unbedingten Ja beantwortet; der Heilwert und die vorzüglichen Heilwirkungen, speziell des galvanischen Stromes, werden von Tausenden dankbarer Kranker bestätigt, welche dieser Naturkraft Genesung und neue Lebensfreude verdanken.

Wir haben oben gesagt, daß die Elektrizität als Ursache vieler Vorgänge im Weltenraume anzusehen ist. Auf das menschliche Leben angewendet heißt dieser Satz, daß die Elektrizität für den Organismus Lebensbedingung ist. Wir kennen das Wesen der Elektrizität noch nicht, aber wir wissen, daß sie überall in der Natur vorhanden ist. Die Luft, die wir einatmen, ist elektrisch erregt; ihre Spannung ist umso stärker, je reiner sie ist. Die Wissenschaft hat das Wort „Lebenselektrizität" geprägt. Damit wird angedeutet, daß vom Vorhandensein einer genügenden Menge dieser Kraft im menschlichen Organismus das Leben abhängig ist. Anderseits geht aus dieser Begriffsbestimmung deutlich hervor, daß Mängel in der Zufuhr elektrischer Energie in dem Körper Schwächezustände und Krankheit hervorrufen.

Die neuere wissenschaftliche Forschung hat die Innervationstheorie bestätigt und ausgebaut. Genau so, wie starker Blutverlust oder Entzug bestimmter Nährstoffe den Menschen schwächt und arbeitsunfähig macht, ebenso lähmen Störungen in der Aufnahme von Lebenselektrizität die Funktionen der Organe. Diese Störungen können die verschiedensten inneren und äußeren Ursachen haben: vorhergehende oder begleitende Krankheiten, Verletzungen leichterer und schwerer Art, Ueberanstrengungen und Ueberreizungen des Nervensystems usw. In allen Fällen ist entweder der Verbrauch von Lebenselektrizität zu stark und die Zufuhr durch die bloße Einatmung elektrisch erregter Luft zu gering. Daher muß dieser Mangel künstlich beseitigt werden.

Hier beginnt die große Aufgabe des galvanischen Stromes. Er muß das verlorene Gleichgewicht im Organismus wieder herstellen, indem er durch geeignete Apparate in den Körper eingeführt wird. Die Geschichte der Medizin seit den letzten hundert Jahren hat gezeigt, daß der galvanische Strom, in richtiger Weise angewendet, ein Heilmittel allerersten Ranges ist, das an Vielseitigkeit und vorzüglicher Wirkung bei einer fast zahllosen Reihe von Krankheiten unübertroffen dasteht. „Die Elektrizität in Form des galvanischen Stromes hilft schneller als alle anderen Heilmethoden, auch in ganz alten Fällen sicher und bringt selbst dann noch Linderung, wenn den Schmerzen ein anderes Leiden zugrunde liegt." (Dr. Althaus).

Die Lösung des Aalrätsels.

Aus Hamburg wird der Frankf. Ztg. geschrieben: Nachdem die Menschheit sich seit Aristoteles vergebens bemüht hat, das Rätsel zu lösen, das die Fortpflanzung des Aales umgab, ist das in den letzten fünfzehn Jahren dem berühmten dänischen Meeresforscher, Dr. Johs. Schmidt, gelungen. Dr. Schmidt begann seine Untersuchungen im Jahre 1906, und nachdem er auf mehreren Fahrten in den östlichen Teilen des Atlantischen Ozeans festgestellt hatte, daß dort die Larven des Aales, weidenblattförmige durchsichtige Fische von etwa 7½ Zentimeter Länge, in großen Mengen vorkamen, begann er mit dem dänischen Forschungsdampfer „Thor" die Suche nach den Laichplätzen des Aales. In den nächsten Jahren folgten ausgedehnte Reisen in den Atlantischen Ozean und in das Mittelmeer, später zwei große Expeditionen in die Gewässer Westindiens. Im August 1921 wurde mit einem neuen, in England erworbenen und dann zum Forschungsdampfer umgebauten Fahrzeug eine Reise ins Mittelmeer, in den Atlantischen Ozean und in die westindischen Gewässer angetreten. Auf dieser Reise, die elf Monate in Anspruch nahm, ist es gelungen, die letzten Rätsel über die Fortpflanzung des Aales zu lösen. Jetzt ist der dänische Dampfer „Dana" mit dem Forscher an Bord heimgekehrt. Am vorletzten Sonntag begaben sich auf Einladung von Dr. Schmidt die Mitglieder der deutschen wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung, Professor Dr. Ehrenbaum und Staatlicher Fischereidirektor Lübbert-Hamburg, in Brunshüttel an Bord der „Dana" und begleiteten Dr. Schmidt bis Holtenau. Dank diesem Zusammentreffen der dänischen und deutschen Forscher konnte Direktor Lübbert schon jetzt einigen Hamburger Pressevertretern näheres über die Ergebnisse der dänischen Untersuchungen mitteilen. Es ist nunmehr unwiderleglich nachgewiesen, daß die Laichplätze aller europäischen Flußaale auch in den Mittelmeergewässern liegen, im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans vor dem Golf von Mexiko liegen. Alle europäischen Flußaale müssen diese Stelle aufsuchen, um sich fortzupflanzen. Hier werden die Eier abgelegt, aus denen winzige Larven entstehen. Dr. Schmidt ist es gelungen, sowohl Aaleier wie auch Larven des jüngsten Stadiums von weniger als ½ Zentimeter Länge in großen Mengen zu fangen. Die Larven wandern mit dem Golfstrom langsam aus den amerikanischen Gewässern an die europäischen Küsten. Während dieser Zeit wachsen die Larven von ½ Zentimeter bis auf 7½ Zentimeter Länge an. Erst im vierten Jahre ihrer Wanderung erreichen sie, nachdem sie die zylindrische Aalform angenommen haben, die europäischen Küsten und steigen dann in die Flüsse auf. Außer diesen bedeutsamen Feststellungen über das Leben des Aales hat die Expedition noch eine Fülle weiterer Erfolge auf dem Gebiete der Meeresforschung heimgebracht.

Neubestellungen

auf den „Märkischen Sprecher" für den Monat August werden von unseren Agenturen, unseren Zeitungsträgern, allen Postanstalten sowie von unserer Geschäftsstelle Buddenbergstraße 11 entgegengenommen.

Humor.

(Aus Reclams Universum.)

Gehorsam. Wirt: „Vielleicht junges Huhn gefällig?" — Gast: „Nein, das ißt meine Frau nicht gern —" — Wirt: „Aber Frau Gemahlin befindet sich doch an der Ostsee?" — Gast: „Ganz gleich, ich esse nur, was meine Frau auch gern ißt."

Höchste Ironie. Sträfling (der sich durch das etwas locker gewordene Bellengitter mühsam und glücklich hindurchgedrängt): „Ja, ja, das hat schon mein Vater gesagt, ein ordentlicher Mensch kommt überall durch!"

Vornehm. Führer: „Hier an dieser Stelle ist voriges Jahr ein Bettler abgestürzt." — Frau Heuterreich (verächtlich): „Können Sie uns nicht eine Stelle zeigen, wo feinere Leute verunglückt sind?"

Im Eifer. „Können Sie's hören, wenn ich des Morgens singe, Herr Nachbar?" — „Immer nicht, Fräulein, es hängt davon ab, von welcher Richtung der Wind kommt!" — Haben Sie's denn heute gehört?" — „Ja, heute war ein ungünstiger Wind."

Eingegangene Bücher.

(Eine Besprechung der nachstehend aufgeführten Bücher behalten wir uns vor. D. Schriftltg.)

Drei neue Bände aus der Hellenbücherei (Verlag Dürr u. Weber, m. b. H., Leipzig) liegen vor:

1. **Das Rätsel der Musik** von Prof. Dr. Oskar Bie;
2. **Eine Stunde Physik,** von Siegfried Hartmann;
3. **Kunstgeschichte in einer Stunde** von Hans W. Singer.

*

Auch das Kartoffelhacken ist Gottesdienst, auch das Umsetzen des Komposthaufens Seelsorge, so lautet der etwas merkwürdig anmutende Titel eines Leitfadens, den Fritz Peterseim im Verlag Blumengärtnereien Peterseim Erfurt (Preis 36 Mk.) hat erscheinen lassen. Allen Gartenfreunden kann diese Broschüre nur empfohlen werden.

*

Heimsoeth, Die sechs großen Themen der abendländischen Metaphysik. Preis Mk. 100,—. Verlag Georg Stilke, Berlin W. W. 7. Eine Reihe der letzten und wichtigsten Fragen aller abendländischen Metaphysik, bleibende Leitmotive gleichsam im Wechsel der Anschauungen von Welt und Leben, wird hier in großen Längsschnitten durch die Entwicklung der Zeiten hindurch verfolgt, von den Schöpfungen der griechischen Denker bis hinauf zu dem System des deutschen Idealismus. Von allen Seiten zeigt sich dabei die Philosophie der Neuzeit als viel tiefer verwurzelt im religiösen Erlebnisboden des christlichen Abendlandes, und viel tiefer verwandt daher mit dem Suchen des mittelalterlichen Denkens, als gewöhnlich angenommen wird. Für die in allen Zweigen der Geistesgeschichte so wichtig gewordene Frage nach der Bedeutung der Renaissance- und Reformationszeit für Entstehung und Wesen der ganzen Neuzeit ergibt sich im philosophischen Gebiete eine neue Wertung der Gedankenbildungen in den Uebergangsjahrhunderten zwischen Hochscholastik und Renaissance. Besonderes Gewicht erhält dabei die spekulative Mystik des Meisters Eckehart und seiner Nachfolger.

Plauderecke.

△ **Bochum**, 29. Juli 1922.

Lieben Freunde
allzumal,
kurz und lang und klein und schmal,
fett und mager, arm und reich,
rund und rosig, blaß und bleich,
plätteköpfig, lang behaart,
jugendfröhlich und bejahrt,
alle Ihr, die ich Euch schätze,
jeden Samstag hier ergötze,
staunet auf und horchet her:
Onkel Hermann geht ans Meer!

Ja, er spannt mit Kind und Kegel
seiner Hoffnung schönstes Segel,
und die Arbeit spannt er aus.
Allen Geist läßt er zu Haus,
um ganz unbeschwert zu sein,
wenn der warme Sonnenschein
plötzlich aus den Wolken bricht
und ihn in die Haare sticht.
Lieben Freunde, denket an,
wie so schön das werden kann.

Heute schon mit vieler Mühe
ich an den Gedanken ziehe,
die ich wie ein kluges Ei
runden soll zur Plauderei.
Ach, die Kinder, wie sie tollen,
wie sie gar nicht schweigen wollen,
und wie noch die Regentropfen
hohnvoll an mein Fenster klopfen.
Aller Anfang der ist schwer — —
Onkel Hermann geht ans Meer. —

Lieben Freunde, das ist durchaus keine Privatangelegenheit. Meine Fahrt an die Gestade des Meeres reißt mich für mehrere Wochen von Euern Herzen. Bande werden zerschnitten, die uns wie ein dickes Förderseil in Liebe umspannt haben. Wer weiß, ob wir uns wiedersehn! Das Meer ist tief und mein Leichtsinn grenzenlos! Haltet nur den Daumen, teuerste Freunde! Hebt Euern Krug auf mein Wohlsein! Fünf Zwanzigstel für sieben Mark! Die Wirte werden sich freuen. Die Brauereien auch. Es kann nicht schaden, wenn Wirte und Brauereien sich über eine Sache in Gemeinschaft freuen. Es kann weiß Gott nicht schaden! Die Anti-Alkoholisten entbinde ich von dem Gesundheitsschluck! Ich werde ihrer in ganz besonderer Liebe gedenken bei jedem unfreiwilligen Wasserschluck, den mir das Meer in meine bierfrohe Kehle hineinspült. Ja, ja, die Götter lassen keinen Frevel ungestraft. Das Wasser des Meeres wird mein Verhängnis sein, ich fühle es. Lebt wohl, Skatklub und Henkelpott! Hoch das Wasser und alles, was ihm huldigt!

Ich scheide mit Wehmut von Frau Moppke und ihrem bedauernswerten Herrn Gemahl. Ja, er kann mir leid tun. Denn jetzt wird die Moppkesche ihre Oden und sonstigen poetischen Ergüsse in meines armen Freundes Ohren blasen. Er wird die Engel im Himmel pfeifen hören. Aber Rettung gibts nicht für ihn. Er wird an meiner Statt die städtischen Vorgänge im Auge behalten. Er wird es mit der schonenden Nachricht eines Menschen tun, der in einer Autorität selbst in heutiger Zeit immer noch die Autorität sieht. Wir sind ja auch so wohlversorgt in unserer guten alten Papastadt. Nicht nur mit Bier, wie fälschlich angenommen werden könnte. O bitte! Auch mit gesalzenen Preisen. Brrr. Wenn man heutigen Tages nur mal über den Markt geht! Freunde, dieses Entsetzen! Diese Preise! Diese Dollarkrankheit! Wenn gegen sie es doch nur einen Doktor gäbe. Aber Flötepfeifen! Man legt sein armes Haupt in Gramfalten.

Hoffnungslos
folgt der Mensch
der Dollarstärke,
blitzschnell sieht er seine Werke
in die Händlerhände gehn.

Leergekauft
ist die Stätte,
trüber Seufzer hohles Bette.
In den leeren Börsentaschen
wohnt das Grauen
und die wehen Augen schauen
auf den Grund!

Ich will nicht weiter singen, ich müßte sonst das ganze Lied von der Glocke auf den Gemüse- und Lebensmittelmarkt umstimmen. Und ich weiß nicht, ob Fredrich Schiller im Elysium nicht Einspruch dagegen erheben würde. Man kann ja nie wissen, ob man mit ihm nicht bei irgend einer Gelegenheit zusammentrifft.

Doch das nur nebenbei. Wir sprachen von Freund Moppke, der es sich mit Eifer angelegen lassen sein wird, darauf zu achten, daß keine Kirschensteine auf die Bürgersteige gespuckt werden, daß die Haarschneidepreise nicht noch weiter in die Höhe gehen, daß der Dickebohnenverein auch ohne mich blüht, wächst und gedeiht, und daß auch die schwebenden Eingemeindungsfragen nicht auf dem toten Punkt stehen bleiben. Ja, ja, die Eingemeindungsfragen! Plötzlich ist dieses Gespenst wieder da. Der Herr Landrat Stühmeyer hat es aus dem Nebel der Nacht hervorgeholt und in den Mondschein gehängt. Nun spukts wieder. Die Schweizeranleihe der Stadt Bochum geht wieder in den Köpfen um. Armes Vatterstadt! Jeder Bochumer Säugling kommt hinfürro mit einem Geldschrank um den Hals auf die Welt. Und mit einem Schuldschein, auf dem geschrieben steht:

Menschenkindlein weine,
laut diesem Schuldenscheine
hast du der Stadt zu geben
zum Danke für dein Leben
an Steuern Jahr um Jahr
ein Milliönchen bar.

Die Säuglinge werden vor Schreck den Gummilöffel verschlucken und sich sofort nach Wattenscheid eingemeinden lassen. Oh armes Bochum, armes Vatterstadt!

Ich scheide mit tiefer Traurigkeit aus den Mauern dieser Stadt, in der einst Franz Kortebusch so vergnügt auf seinem Horn getutet hat. Mag Freund Moppke die Gemüter wieder aufheitern. Ich fahre an die rettende See.

Lebet wohl, ich muß nun scheiden,
heute muß es endlich sein!
Alle Schmerzen, alle Freuden
schließe in mein Herz ich ein.

Wenn die Wasser mich umdröhnen,
fern am weiten Meeresstrand,
will ich weinen dicke Tränen
um mein teures Heimatland.

In den Sand will ich mich setzen,
traurig in die Fluten sehn,
und wenn leis die Wellen schwätzen,
will ich still ins Wasser gehn.

An den Geldschrank will ich denken,
der am Hals der Kinder hängt,
in die Flut will ich versenken,
alles, was mein Herze kränkt.

Und wenn ich dann wiederkehre,
neugestärkt und braungebrannt,
nehm ich wiederum, auf Ehre!
frisch die Feder in die Hand.

Und dann soll die Stadt der Väter
wieder treu behütet sein — —
und es soll kein Nörgelpeter
ihr in die Valuta spei'n!

Nun ade und frisch geschieden,
Sonnenschein erwart ich noch;
und so fahr ich in den Frieden
aus dem grauen Alltagsjoch!

Indem ich Euch allen, lieben Freunde, gleichfalls gute Ferien wünsche, bin ich mit einem herzlichen

Auf Wiedersehen!

Euer

Onkel Hermann.

Skorbutfälle in Deutschland.

In einer jüngst im Reichsgesundheitsamt abgehaltenen Sachverständigenberatung wurde das neuerdings gemeldete mehrfache Vorkommen von Skorbut im Reiche und die Ergreifung etwa geeigneter Verhütungsmaßnahmen besprochen. Es wurde festgestellt, daß der im Laufe der Zeit in Deutschland so gut wie unbekannt gewordene Skorbut in diesem Frühjahr — namentlich in Süddeutschland — wieder verschiedentlich aufgetreten ist und noch auftritt. In Nürnberg-Fürth sind 55 Fälle in Krankenhäusern bisher behandelt worden; fünf von ihnen verliefen tödlich. In Amberg wurden 5 Fälle beobachtet. Auch in Berlin hat eine Anzahl von Skorbutkranken in Krankenhäusern Aufnahme gefunden; allein das Krankenhaus Westend hat sieben schwere Fälle gemeldet. Einige Erkrankungen sind nach Mitteilung aus der Aerzteschaft auch in der Privatpraxis beobachtet worden.

Der Skorbut oder Scharbock ist eine Erkrankung, bei der das Zahnfleisch schmerzhaft anschwillt und blutet, die Zähne sich lockern und an zahlreichen Stellen, unter der Haut, in Muskeln, in Darm und in den Nieren, sich Blutungen einstellen können; unter Umständen endet die Krankheit tödlich. Der Skorbut ist nicht etwa eine ansteckende, übertragbare Krankheit, sondern die Folge einer lange fortgesetzten fehlerhaften Ernährungsweise. Die Krankheit kann deshalb verhütet und sogar in den meisten Fällen zur Heilung gebracht werden.

Erfahrungsgemäß ist nicht der bedroht, der zu wenig ißt, sondern derjenige, in dessen Kost frische pflanzliche Nahrungsmittel auf die Dauer fehlen. Frische Gemüse, Obst, Salate sind zur normalen und gesunden Ernährung des Körpers durchaus erforderlich. Neuere Forschungen berechtigen zu der Annahme, daß das, was in den frischen Gemüsen zur Erhaltung unserer Gesundheit beiträgt, die „Ergänzungsstoffe" zu den menschlichen Ernährungsstoffen Eiweiß, Fett, Mehl, Zucker und Salzen sind; ihr Fehlen macht auch die kräftigste und schmackhafteste Kost unzweckmäßig und trägt zum Entstehen von Skorbut bei.

Die Skorbut verhütenden Ergänzungsstoffe liefern uns alle grünen Blattgemüse, die Kohlarten, Lauche, Möhren (Mohrrüben und Karotten), Rüben im allgemeinen, Peterfilie, Zwiebeln, einige Wildgemüse, wie Brennesseln und Sauerampfer, ferner Salate, einschl. Kresse, Radieschen und das Obst, hauptsächlich Zitronen, Apfelsinen, aber auch Aepfel und Himbeeren. Ganz besonders zählt hierher auch die vielfach in Hausgärten und auf Balkonen gezogene Tomate. Die Kartoffeln enthalten zwar diese Abwehrstoffe nur in geringem Maße, trotzdem bieten sie einen guten Schutz, wenn sie regelmäßig und in den üblichen größeren Mengen gegessen werden. Die Ergänzungsstoffe fehlen in den Getreidemehlen und damit im Brot und in Mehlspeisen. Ebenso werden sie im Fleisch und Fischen vermißt. Milch und Milcherzeugnisse scheinen nur sehr wechselnde Mengen zu enthalten. Es heißt deshalb am falschen Orte sparen und unklug handeln, wenn man längere Zeit hindurch sich und seinen Familienangehörigen nicht das eine oder andere der aufgezählten Lebensmittel — selbst für hohen Preis und bei etwas mehr Küchenarbeit — zuführt, und meint, es müsse tagtäglich Fleisch, Wurst, belegte Brote, süße Speisen und dergleichen verzehrt werden.

Alle die vorgenannten Nahrungsmittel sind besonders wirksam, wenn sie, soweit immer möglich, roh genossen werden. Müssen Gemüse gekocht werden, so vermeide man längeres starkes Erhitzen; sie verlieren an ihrer Schutzkraft durch Trocknen, durch starke Erwärmung, durch Konservierung in Blechdosen und vielfach durch das Einwecken. Immerhin behalten selbst Trockengemüse, Dörrobst sowie sonstige Gemüse- und Obstkonserven noch soviel von ihrer Skorbut verhütenden Eigenschaft, daß sie in Zeiten der Knappheit an frischen pflanzlichen Nahrungsmitteln als nicht ganz unwirksamer Ersatz dienen können.

Von den Sachverständigen sind Vorschläge für eine reichlichere Versorgung der Bevölkerung mit billigen Nahrungsmitteln der in Betracht kommenden Art gemacht und den zuständigen Zentralbehörden unterbreitet worden.

Aus den Provinzen.

a. **Siegen**, 27. Juli. Erschossen. Der 54jährige Kaufmann Ferdinand Bauer von hier hat die in der Ziegeleistraße wohnende 19jährige Näherin Walpurga Schulte in ihrer Wohnung erschossen. Einer der abgegebenen vier Schüsse traf die Schulte in den Kopf und zertrümmerte die Schädeldecke. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Der Täter ergriff die Flucht, stellte sich aber bald nachher der Polizei. Bauer wollte das seit einem Jahre bestehende Freundschaftsverhältnis mit der Schulte lösen und forderte die Geschenke zurück. Nach Zeugenaussagen soll der Tat keine Auseinandersetzung vorausgegangen sein. Bauer versuchte in der Zelle einen Selbstmordversuch durch Erhängen, der aber rechtzeitig verhindert werden konnte.

tbo. **Saffenberg**, 27. Juli. Hellseher-Unfug. Hier sind in letzter Zeit eine Reihe von Diebstählen verübt worden. Eine Hellseherin aus Wanne wollte nun diese Diebstähle aufklären; doch hatte sie anscheinend keinen Erfolg. Gegen sie sind jetzt, wie man dem Münsterischen Anzeiger schreibt, verschiedene Beleidigungsklagen angestrengt von Personen, die sie verdächtigt hatte.

TBO. **Loecum**, 27. Juli. Ein Unmensch. Ein Rohling drang nachts in die Stallung einer hiesigen Einwohnerin ein und schnitt zwei schweren Schweinen Rüssel, Ohren und Schwanz ab. Die Tiere mußten geschlachtet werden, um sie von ihren Qualen zu befreien.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 30. Juli 1922.

Sammlung für das Religionslehrer-Seminar in Holzwickede.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Schneider. 9¾ Uhr: Past. Ritter. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Sup. Poensgen. Wochentaufstunde Donnerstag 5 Uhr: Past. Bockamp. — Lutherkirche, 9¾ Uhr: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — Paulskirche. 9 Uhr: Past. Winnacker. 5¼ Uhr: Past. Winnacker. — Friedenskirche. 9½ Uhr: Past. Poensgen. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Winnacker. — Johanneskirche. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9½ Uhr: Past. Schmidt I.

Bochum-Ehrenfeld (6. Pfarrbezirk, Kleinkinderschule, Dibergstr. 46). Kindergottesdienst 11,30 Uhr: Past. Hentschel.

Die Westdeutschen leichtathletischen Verbandsmeisterschaften

am 29. und 30. Juli in Bochum.

Die diesjährige Heerschau der westdeutschen Leichtathleten findet, wie schon mitgeteilt, auf der neuerbauten Sportplatzanlage des Turn- und Sportvereins 1848 in Bochum statt. Die Meisterschaften werden nicht nur Zeugnis davon ablegen, daß sich dieser schöne Sportzweig verbreitet und vertieft hat, sondern man erwartet auch, daß die Leistungen des Vorjahres überboten werden. Jedenfalls dürften die Ergebnisse im Großen und Ganzen denen der anderen Landesverbände nicht viel nachstehen, und wenn in einigen Wochen im Duisburger Stadion die deutschen Athletikmeisterschaften ausgekämpft werden, mögen auch Westdeutschlands Vertreter erneut beweisen, daß die fürsorgliche und zielbewußte Trainingarbeit innerhalb des Verbandes nicht umsonst gewesen ist.

So wäre nur noch zu wünschen, daß an beiden Kampftagen die Sonne ihr freundliches Gesicht zeigt; wir haben allen Grund zu diesem Wunsch, denn bisher sind wohl alle größeren Veranstaltungen in Bochum vom lieben Freund Petrus begossen worden.

Die Läufe.

Der 100-Meter-Lauf: Hubert Houben (Preußen, Krefeld) hat als der derzeitige beste deutsche Kurzstreckenläufer nichts zu schlagen. Er ist immer noch eine Klasse besser als unsere übrigen Sprinter. Nach ihm kommen für die Plätze in Frage: Mattonet (Düren), Esselen (Alemannia, Aachen), Voß (Düsseldorf 99), der deutsche Hochschulmeister Zörner (Kölner Sportklub 99), sein Clubkamerad Düllmann, Zimmermann (Arminia Bielefeld), Hummerjohann (Duisburg), Fischer (Gießen). Wir geben Mattonet, vor Esselen und Voß den Vorzug, wobei wir aber Zimmermann (Arminia Bielefeld) als Ueberraschungsmann nicht vergessen wollen.

Der 200-Meter-Lauf: Ueber 200 Meter werden wir so ziemlich die gleichen Teilnehmer und Ergebnisse zu verzeichnen haben. Wenn Gerz (Koblenz) startet, dürfte ihm ein guter Platz sicher sein.

Der 400-Meter-Lauf: Ueber diese Strecke hat Westdeutschland nur zwei Leute von gutem Können. Most (Germania Bochum) und Gerz (Koblenz). Ersterer als der bessere wird auch in diesem Jahre seine Leistungen zweifellos überbieten. Sein Stil ist durchgereift und ohne Tadel, dazu geht er frisch und gut vorbereitet in die kommenden Entscheidungskämpfe. Gerz hat dieselben Vorzüge und wird alle übrigen Gegner leicht bezwingen, als solche sind noch genannt: Hundscheidt (Dortmund 95), Bohn (Grafenberg), Kunze (Arminia Bielefeld), von denen Hundscheidt wohl den dritten Platz belegen wird.

Der 800-Meter-Lauf ist unsere schwache Seite. Boecher (Siegen) und Heymanns (T. u. Sp. 1855 Krefeld) zeigten in Berlin zweifellos eine gute Form, die von Schaumann (Gütersloh), trotz seines guten Könnens kaum erreicht werden dürfte. Möglicherweise bringt es der größere Taktiker Heymanns fertig, auch in diesem Jahre Meister zu werden.

Den 1500-Meter-Lauf verteidigt Ufer (Bonn). In Specht (Annen) ist ihm ein Gegner erstanden, der als ernster Anwärter vor Heinz (Mülheim), Kürten (Münster) und Krammers (Düsseldorf) zu beachten ist. Wir geben indessen Ufer den Vorzug.

Im 5000-Meter-Lauf wird Ebert (Bochum 48) Meisterehren ernten. Heithe (Preußen Essen), Ellinghaus (Rheine) werden in Abwesenheit des Verteidigers Walpert (Kassel) die Plätze belegen.

Der 10000-Meter-Lauf: Cohen (Düsseldorf) der Verteidiger dieser Meisterschaft lief auch in diesem Jahre bisher die besten Zeiten. Jägers (Kettwig) Halbeisen (Herne), Ziegelbauer (Wald), Fresen (Solingen), Mattes (Düsseldorf) liefen ebenfalls gut. Die Sieger werden in dieser Reihenfolge zu erwarten sein.

Der 100-Meter-Hürden-Lauf ist Paulus (Gießen) nicht zu nehmen. Mosecker (Münster) und vielleicht der altbekannte Peller (Barmen) werden im Falle des Starts die Plätze belegen.

Der 400-Meter-Hürden-Lauf: Dieser neuerdings eingeführte Lauf ist wohl der anstrengendste. Unseres Erachtens käme über diese Strecke Mosecker (Münster) als Sieger in Frage — falls er antritt. In Sprungtechnik und Laufvermögen gut durchgebildet, — er würde bei den deutschen Meisterschaften gegen v. Massow nicht schlecht abschneiden. Heymanns (Krefeld) der diese Strecke schon mehrfach gelaufen ist, sowie Zepter (Düsseldorf 99) kämen nach ihm als Sieger in Frage.

Die Staffelläufe.

Die 4×100-Meter-Staffel: Eine ausgänzende Besetzung ist hier zu verzeichnen. Die meisten Siegesaussichten haben die 99er aus Köln, die in Berlin bei den Kampfspielen die bisher beste Zeit für Westdeutschland erzielten. Die Krefelder Preußen, die 48er aus Duisburg und der Verteidiger Preußen Duisburg werden die Plätze belegen. Es ist aber auch möglich, daß Houben als Schlußmann der Krefelder seinem Verein zur Meisterschaft verhilft.

Die 3×1000-Meter-Staffel ist eine offene Sache. Düsseldorf 99, Rasensport Mülheim, Alemannia Dortmund, Kölner Ballspielklub und Düsseldorf 47 sind die namhaften Teilnehmer.

Das 500-Meter-Gehen

erfährt ebenfalls eine gute Besetzung. Rodenbücher, Schötz und Windhagen (Duisburg), sowie Sigurd (Düsseldorf) sind unsere besten westdeutschen Geher. Möglich, daß Rodenbücher seinen Titel erfolgreich verteidigt.

Die Sprung- und Wurf-Wettbewerbe.

Der Hochsprung wird wohl vom Meister Quast (M.-Gladbach) gewonnen werden. Er hat ohne Zweifel den schönsten Stil und erzielte mit 1,78 Meter die größte Sprunghöhe. Essen (Gelsenkirchen) ist noch stark verbesserungsfähig, ebenso der Krefelder Schuffelen, der letzthin stark an Quast heranreichte.

Der Weitsprung: Dickel (Dortmund 95), einer unserer befähigtsten Weitspringer, dürfte, obwohl man bislang noch nichts wieder von ihm hörte, wieder erfolgreich sein. Dahms (Osnabrück), Gruhn (Essener Turnerbund), Kollmeier (Marten) und Loei (Neuß) sind zwar nicht schlecht, kommen aber wohl nur für die Plätze in Frage.

Der Stabhochsprung: Nach einer Schwächeperiode ist Baltes (Dortmund 95) wieder gut in Form gekommen. Unseres Erachtens faßt er meistens zu tief, um höher als 3,50 Meter springen zu können. Immerhin ist diese Höhe schon enorm. Baltes, noch jung und verbesserungsfähig, hat ohne Zweifel eine Zukunft. Adams (Kassel), Ehre (Düsseldorf), Berna (Köln) und Kollmeier (Marten) sind seine Gegner.

Im Diskuswerfen verfügen wir über guten Durchschnitt. Junghenn (Kassel) und Paulus (Gießen) geben wir den Vorzug vor Steer (Dortmund 95) und Wendt (Münster) und Hofmeister (Münster).

Das Kugelstoßen ist Schröder (Waltrop) nicht zu nehmen. Bei ihm sind alle Voraussetzungen für ein gutes Ergebnis gegeben. Wenn er demnächst schon hergenommen wird, könnte uns in ihm ein neuer Rekordmann erstehen, stieß er doch letzthin 13,25 Meter und mehr. Quabeck (Duisburg) und Steer (Dortmund 95) sind nach ihm zu nennen.

Das Speerwerfen wird wohl in der Reihenfolge von E. Schlünder (Schwerte), Hofmeister (Münster), Hauer (Düsseldorf) gewonnen werden.

Der Zehnkampf,

ebenfalls eine Neuerung, ist mit Gruhn (Essener Turnerbund), Hauer (Düsseldorf), Schäfer (Essen) und Zepter (Düsseldorf) u. a. ziemlich ausgeglichen besetzt. Gruhn, Hauer und Zepter haben aber wohl die meisten Siegesaussichten.

Die Kämpfe der Damen.

Schließlich kommen wir noch zu den Damenwettbewerben, die stärker als je besetzt sind. Erst im Anfange der Entwicklung stehend, werden die Leistungen naturgemäß von Wettkampf zu Wettkampf eine Aufbesserung und Verbreitung erfahren. Wir haben neuerdings aber einige Größen kennen gelernt, die durch ihre Leistungen Aufsehen erregten.

So werden im 100-Meter-Lauf Fräulein Schmidt und Frl. Höppner kaum zu schlagen sein. Frl. Pieper (Münster), Frl. Rademacher (Elberfeld), Frl. Bowe (Düsseldorf) und Frl. Müller (Preußen Bochum) werden um die Plätze kämpfen.

Der Weitsprung: Frl. Pieper (Münster), die Siegerin in den Deutschen Kampfspielen, fiel in letzter Zeit durch ihre guten Leistungen besonders auf. In Frl. Dünker (Düsseldorf) und Frl. Knoop (Bochum) sind ihr und anderen scharfe Gegnerinnen entstanden.

Im Hochsprung reichen eine ganze Menge an 1,40 Meter heran. Wahrscheinlich ist, daß diese Höhe übersprungen wird. Für den Sieg kommen Frl. von Elten (Krefeld), Frl. Wolk (Duisburg), Frl. Knoop (Preußen Bochum) ganz besonders in Frage.

Das Kugelstoßen wird voraussichtlich Frl. Dettmar (Preußen Bochum) gewinnen. Frl. Höppner (Krefeld), Frl. Dünker (Düsseldorf), Frl. Seltenpoth (Alemannia Dortmund), Frl. Hense (Alemannia Dortmund), Frl. Pröscholt (Minden) sind gute Durchschnittskräfte, die ihr aber kaum gefährlich werden können.

Das Speerwerfen: Frl. Pröscholt (Minden) hat kaum Konkurrenz zu fürchten. Als gut wären außer ihr noch zu nennen Frl. Grahl (Duisburg), Frl. Dünker (Düsseldorf), Frl. Schramm I und II (Bochum 48), Frl. Schulze und Schmäsing (Münster).

Das Diskuswerfen: Eine Neuerung, die kaum eine Voraussage zuläßt, weil die wenigen Damen, die sich dieser schwierigen Uebung widmeten, bisher keine nennenswerten Leistungen erzielten.

4×100-Meter-Staffel: Eine ganze Reihe guter Staffeln haben sich in diesem Jahre gebildet. Turngemeinde Elberfeld, Turn- und Sportverein 1855 Krefeld, Düsseldorf 47, Duisburg 48 sind wohl die besten Staffeln. Aber auch Preußen (Münster), Germania und Preußen (Bochum), Alemannia (Dortmund) haben sich herausgemacht. Wir lassen den Ausgang offen.

Die kommenden Kampftage werden uns Aufschluß über den Stand der Leichtathletik des Westdeutschen Spielverbandes geben! Vonseiten des Platzvereins ist alles getan, um einen würdigen Verlauf zu sichern.

Bibelstunden.

Dienstag 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 7½ Uhr: Vereinshaus.

Kirchenchor.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus Pauluskirche: Freit. 8½ Uhr: Vereinshaus. Lutherkirche: Freitag 8½ Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Bochum (7. Pfarrbezirk): Sonntag 3½ Uhr: Jugendgruppe: Jüngere Abtlg. Spielstunde; 5 Uhr: Aeltere Abtlg. (Jugendheim). Montag 8 Uhr: Frauenhilfschor (Lutherkirche). Dienstag 8 Uhr: Handarbeitsabend Jungfrauenverein B (Jugendheim). Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Castroperstr. 282). Mittwoch 7½ Uhr: Faustballabteilung (Jugendheim). Mittwoch 8 Uhr: Handarbeitsabend Jungfrauenverein A (Castroperstraße 282). Freitag 8 Uhr: Lutherkirchenchor (Lutherkirche). Samstag 8 Uhr: Gruppenführerabend.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg": Sonntag 7,58 Uhr: Abfahrt zum Bundesfest in Essen; Treffpunkt 7,15 Uhr am Vereinshaus. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde in beiden Abteilungen. Sonntag 8 Uhr: Helferstunde.

Mittwoch nachm. 3½ Uhr: Handarbeitsnachmittag im Marthahaus. In den Ferien fällt er aus.

Kirchl.-Evang. Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20: Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 5¼ Uhr: Evangelisation. Montag 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag 7½ Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für entsch. Christentum Friedenskirche. Jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr: Evangelisation. Mittwoch abend 8 Uhr: Jugendbundstunde.

Bochum-Hamme. Kirche. Vorm. 8 Uhr: Past. Eberth. 9¾ Uhr: Past. Eberth. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Eberth. 2 Uhr: Taufen: Past. Eberth. — Kirchsaal. Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Kleinkinderschule in der Feldsieperstraße. 9¾ Uhr: Past. Pohlmann-Hofstede. 11 Uhr: Kindergottesd.: Past. Pohlmann. Bibelstunde fällt aus. — Vereine. Jungfrauenverein 1 und 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Jünglings- u. Männerverein: Sonntag 11 Uhr: Posaunen. 3 Uhr: Versammlung. Montag 5½ Uhr: Turnen. 7½ Uhr: Bibelbesprech. Mittwoch 5½ Uhr: Spiel. Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Samstag 6 Uhr: Sportabt. Kirchenchor 1: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. K. Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr: Kleinkinderschule v. d. Reckestr. K. Stadtmissionsverein (Overdyck): Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Pohlmann. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pohlmann. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jünglingsverein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Montag 6 Uhr: Turnen. Freitag 6 Uhr Turnen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: Montag 8 Uhr Versammlung. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr: Kirchentaufen. 11½ Uhr: Kindergottesd. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr: Gesangstunde. Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Petrikirche. 9½ Uhr: Past. Reckert. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. 11½ Uhr: Taufen. 7¼ Uhr: Abmarsch des Jünglingsvereins zum Bundesfest nach Essen. 1 Uhr: Ausflug des Jungfrauenvereins nach der Schulenburg. Dienstag 7 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch 4 Uhr: Frauen-Verein. Donnerstag 7 Uhr: Frauen-Chor.

Altenbochum. 9¼ Uhr: Past. Grle. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 7 Uhr: Trommler und Pfeifer. Donnerstag 3½ Uhr: Chor- und Arbeitsstunde des Frauenvereins. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr: Kirchenchor. Freitag 7 Uhr: Spielen im Jünglingsverein.

Weitmar. Sonntag 8 Uhr: Frühgottesdienst. Past. Kraemer. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Sassenberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Kirchentaufen. Sonnabend, 5. August. 5 Uhr: Beichte, Past. Sassenberg. — Bibel-, Gemeinschafts- und Vereinsstunden. 1. in Weimar: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr: Gemischter Chor „Immanuel". Dienstag 3½ Uhr: Vereinsstunde des Frauenvereins Weitmar (Kaffeetasse mitbringen). Mittwoch 8 Uhr: Bibel- und Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaale. Donnerstag 4 Uhr: Vereinsstunde Frauenverein Bärendorf-Süd in der Kleinkinderschule, Schützenstraße. 5 Uhr: Knabenabteilung. 7½ Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstunde. ½8 Uhr: Jugendverein, Stenographie. 8 Uhr: Turnen im Gemeindesaale. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung des Männer- und Jünglings- und Jugendvereins. Sonnabend 8 Uhr: Männerchor. — 2. in Weitmar-Mark: Sonntag 3½ Uhr: Blaukreuzverein. 5 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Frauenchor. Dienstag 7 Uhr: Jungfrauenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — 3. in Eppendorf: Sonntag 3 Uhr: Jungfrauenverein. 5 Uhr: Blaukreuzverein. 8 Uhr: Evangelisation in der Kinderschule. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 4 Uhr: Frauenverein Eppendorferheide. 8 Uhr: Frauenchor Eppendorf. Donnerstag 4½ Uhr: Frauenchor Eppendorferheide. 8 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr: Bibelbesprechung im Jugendbund der Kirchlichen Gemeinschaft Eppendorf.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pastor Ferke. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Ferke.

Gerthe. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Schmidt II. 10½ Uhr: Taufen. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. Teilnahme des Jünglingsvereins an dem Bundesfest in Essen. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Freitag 7½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Remmingen, 9½ Uhr: Past. Hagen. 10¾ Uhr: Kirchentaufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst Past. Hagen. 3 Uhr: Frauenvortrag: Past. Hagen. 5 Uhr: Männervortrag: Past. Hagen. 8 Uhr: Können wir uns selbst erlösen? Past. Hagen. Montag 8 Uhr: Past. Hagen. Dienstag 8 Uhr: Past. Hagen. Mittwoch 8 Uhr: Past. Hagen. Donnerstag 8 Uhr: Past. Hagen. (Abendmahlsfeier.)

Wattenscheid. Friedenskirche. Vorm. 8 Uhr Past. Müller. 10 Uhr: Past. Geck. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Gemeindehelfer Lux. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Past. Bonne. — Amtswoche: Past. Bonne. — Höntrop. ½10 Uhr: Past. Kuhlmann. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Bochum.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Tibergstr. 52. Sonntag nachm. 2 Uhr: Uebung des Männerchors. 3¼ Uhr: Predigtgottesdienst: Hilfsprediger Heinzelmann. 5 Uhr: Jünglingsverein. Montag abend 8 Uhr: Kirchenchor.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Moltkestraße 34a. 9½ Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag abend 8 Uhr: Gebetsstunde.

Ev. Gemeinschaft (Auferstehungs-Kirche), Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt: Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt, Prediger Brachmann. Freitag, abends 8 Uhr: Vorbereitungsfeier zum hl. Abendmahl. Prediger Ortmann.